

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“
Schalter-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Fernsprecher-Nr.:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 79 Bg. monatlich, 2. — Vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, eine Bringerlei. 2. — Vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, auf Verlangen
auch durch die 115 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die hiesigen 22 Aus-
gabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Bg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in eisenhaltiger Schrift; 20 Bg. in sonst abweichender Schriftführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Bg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bg. für lokale Anzeigen; 2 Bg. für auswärtige
Anzeigen. — Sonstige, helle, leere und leere Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Morgen-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Abend-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 207.

Donnerstag, 4. Mai 1911.

59. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe. 1. Blatt.

Lebenserinnerungen und Lebenshoffnungen.

So lautet das Memoirenbuch, das der ehemalige Direktor der Berliner Sternwarte, Prof. Dr. Wilhelm Förster, herausgegeben hat (Verlag von Georg Reimer-Berlin). Das Buch, das den Lebensgang des hochverehrten Gelehrten und Forschers aus seiner eigenen Feder schildert, zeigt uns den Verfasser als die feinsinnige, edelstehende, umfassend gebildete und doch — oder vielleicht gerade deshalb — beständig bescheidene und lebenswürdige Persönlichkeit, als die er jedem bekannt ist, der jemals mit ihm in Berührung kam. Geheimrat Förster bietet uns in seinem Buch ein Bild seines wissenschaftlichen Wirkens und seiner dabei im Dienste der Menschheit erzielten Erfolge. Aber er gibt uns mehr: einen Überblick über die Kultur- und Lebensentwicklung Deutschlands in den letzten 60 Jahren, gesehen mit den Augen eines weitherzigen, unbedingt an die Fortentwicklung der Menschheit zu höheren Zielen glaubenden Menschen. Förster war nie und konnte seiner ganzen Naturanlage nach nicht ein Parteimann im engeren Sinne des Wortes sein; dafür fehlte ihm der politische Nachwille, die Rauheit und Schärfe, ohne die der Parteipolitiker leider heutzutage nicht gut durchkommen kann. Aber Försters Denken und Tun war und ist Liberalismus im besten und vornehmsten Sinne des Wortes. Seine aktive Beteiligung an der Bekämpfung des Antisemitismus zeigt, daß er selbst dann vor der Verächtlichkeit mit dem Gemeinen und Hässlichen nicht zurückschreckte, wenn es galt für die freibewusst verlebte Idee des gleichen Rechtes aller vor dem Gesetz mit Wärme einzutreten. Seine tätige Mitarbeit an den Bestrebungen der eihischen Kultur zeugt ihn als den Mann der durch die Ausbildung der Persönlichkeit über die Niederungen des jetzigen politischen Lebens hinwegzukommen vermag. In dieser Hinsicht verflucht sich seine Darstellungsweise häufig zu einer Art Prophetie, wie dies beispielweise aus der folgenden charakteristischen Stelle seiner Schlussbemerkungen hervorgeht:

„Die ehrwürdigen alten und die gekürtesten neuen Gedankenmächte können und werden sich verbinden, um die höchsten Ziele des Erdenlebens uns gemeinsam gegenwärtig zu halten, und zwar die alten Gedankenmächte im Gebiete der Idealwelten des tiefsten Innern, die neuen Gedankenmächte im Gebiete der beglückendsten Gestaltungen auch des äußeren Lebens im Sinne der Lenkung und Vernetzung der Naturkräfte und in unablässiger Prüfung und Sicherung der Wahrheit und Treue unserer Gedankenentwürfe, die uns mit Hilfe der sorgfältigsten Erinnerung des Vergangenen und Gegenwärtigen das Künftige verheißt und dann ihre Verwirklichung oder Widerlegung erfahren durch den von uns unabhängigen Fortgang der Weltentwicklungen.“

Genilleton.

Pariser Kunstbrief.

Exposition Ingres. — Die „Salons“: Besnards Dedengemälde für die Comédie Française; von La Touche „Baudouin“; in „Gautier“ „Fischerbegnadung“; „Brinsengent Luitbold“; „Schneider“ und „Eierreiter“; „Napoli“ „Rome“ „Vatikan“; „Cornelius“ „Benedictine“ für das „Welt-Palais“. — Die „Independants“. — Sammelausstellung holländischer Meisterwerke. Paris, Ende April.

Der Kunstschaffling ist als Verschwendung in Paris eingezogen; wenn es so fortgeht, erzeugt Frankreich bald weniger Kinder als Gemälde und Skulpturen. Zur Stunde gibt es an der Seine in den verschiedenen Ausstellungspalästen und Galerien der modernen Kunstwerke rund zwanzigtausend zu sehen! Eine ähnliche Jahresproduktion hat man noch an keinem Ort der Welt und zu keiner Zeit erlebt. Wie diesem Volk von Malern und Bildhauern noch Ruhe bleibt, Marokko zu erobern, ist ein Preisrätsel. Doch der glückliche Leser in der Ferne erschrecke nicht: die Reize der zwanzigtausend Kunstwerke benötigt keine zwanzigtausend Genilletons. Man kann sie bequem in einem unterbringen und noch den Anfang und das Ende den alten Meistern widmen, Ingres und den Hofmalern, die, etwas erlaubt, in dem heutigen Kunstschaffling ein Ehrenplätzchen gefunden haben. Ingres ist heute ein großer Name, den auch ein Morgan ohne weiteres mit fünf und sechs Tausend „Kritikern“; die Mode ist bei den Mäthtern der Akademie. Daß Ingres gewaltige Mähe hatte, sein „Gebilde Ludwigs XIII.“ 1824 ganz oben an einer Wand des „Salon“ aufhängen zu lassen, schafft ihm Verwunderung bei allen Kennern. Die Revolutionäre, die

Interessant sind die verschiedenartigen Erinnerungen Försters an Beziehungen zu den herrschenden Persönlichkeiten. So erzählt er, daß die Kaiserin-Witwe Friedrich eines Abends nach dem Anblick der Saturnenringe, vor dem großen Fernrohr stehend, in die Worte ausgebrochen sei: „Ach, wenn doch alle Kanonenrohre in Fernrohre verwandelt würden.“ Förster versprach damals, diesen Wunsch nicht weiter zu sagen. Als dann einige Jahre später ein Malak kam, die Kaiserin an jenen Stuhlheber zu erinnern, bemerkte sie dazu: „Wir sind doch jetzt weiter als je von der Erfüllung solcher Wünsche entfernt.“ „O nein, Majestät“, erwiderte Förster, „wir sind in dieser Richtung weiter gekommen, denn es werden jetzt den Kanonen schon Fernrohre beigegeben.“

Von der sozialdemokratischen Forderung der Vergesellschaftung des Privateigentums an Produktionsmitteln hält Förster nicht viel, denn „wo ist denn die Gewissenhaftigkeit, die Reinheit von Eigennutz, die Menschenliebe, die Geistesstärke, welche ausreichen könnte auch nur eine kurze Spanne Zeit hindurch ideale wirtschaftliche Zustände — angenommen, daß dieselben einmal sojuzagen vom Himmel fielen — wirklich aufrecht zu erhalten gegen die traurigen Mächte, die sich die unbemessenen Begehungen und die ungebändigten Affekte der Menschen gegenseitig zu bereiten fortfahren würden, selbst wenn keinerlei äußere Not mehr vorhanden wäre.“ Die innere Läuterung des Menschenwesens hält Förster für das A und O aller Reformen. Man wird ihm darin nicht überall folgen können, aber man muß die Konsequenz und Reinheit seiner Anschauungen auf diesem Gebiete gern anerkennen. Aus seiner Gesamtauffassung heraus resultiert auch sein lebhaftes Eintreten für die Gleichheit und Allgemeinheit des Stimmrechts. Schön und zukunftsreich sind die Worte, die er dieserhalb schreibt und mit denen wir diese kurzen Betrachtungen über sein Werk schließen wollen: „Es scheint mir durchaus gerecht und weise, wenn in der gegenwärtigen Entwicklungsstufe Deutschlands bei der Gewährung der elementarsten Anteilnahme an politisch-sozialer Arbeit die abstrakteste Gleichheit der Stimmrechte konsequent proklamiert wird, bei größtmöglicher Unabhängigmachung der Stimmgebung von anderen Motiven als dem eigenen Gewissen. Es erfüllt den Armsten und einflusslosesten Menschen mit einem erhöhten Gefühl seiner Menschenwürde, wenn ihm persönlich dieser minimale Anteil an den großen Entscheidungen der gemeinamen Angelegenheiten in der reinsten Weise gewährt wird. Die anderen Menschen, die an Geld oder an Einfluß reicher sind, haben ja zahllose Möglichkeiten, ihre Rechte und Interessen, auch sogar ohne kollektive Gewalttaten, zur Geltung zu bringen. Die Befürchtung, daß die bloße Stimmenmehrheit einmal irgendwie nachschaltigen Unjinn und Unfug ausüben oder billigen könnte, ist sicherlich übertrieben. Es ist doch in zahlreichen Beispielen bei den kleinsten wie bei den größten Gemeinschaftsvertretungen in den letzten Jahrzehnten schon deutlich

herborgekrochen, daß, wenn irgendwo eine aus den extremen Elementen der Bevölkerung zusammengesetzte Vertretung zur Ausübung entscheidender Befugnisse gelangt ist, sofort an die Stelle von unreifen und unweisen Absichten und Forderungen jener extremen Elemente eine ruhige Selbstbeurteilung derselben und geschäftliche Weisheit tritt, höchstens mit ganz kurzer, Dauer haltungsloser Übergänge von Unreife zur fortschreitenden Reife.“

Politische Übersicht.

Das bedrohte Köln.

Das „heilige Köln“, das „deutsche Rom“, ist in großer Gefahr, bei der nächsten Reichstagswahl von den Sozialdemokraten erobert zu werden. Das räumt selbst die „Germania“ ein. In einem Leitartikel „Die Sozialdemokratie in der Rheinprovinz“ kommt sie betreffs Köln zu dem Schluß: „Das Zentrum wird sich besonders anstrengen müssen, seine Stellung zu behaupten. Der Kreis ist hart bedrängt, aber dem Zentrum noch keineswegs verloren.“ Bei der letzten Wahl fielen auf das Zentrum 17.859 Stimmen, auf den Sozialdemokraten 15.661, und auf den Nationalliberalen 10.444. Diesmal wirkt nun die Verstimmung gerade der kleinen Zentrumswähler (d. h. der sogenannten kleinen Leute im Zentrum) außerordentlich günstig für die Sozialdemokratie. Die „Germania“ hat einen kleinen Trost: „Eine konservative oder christlich-sozialistische Kandidatur würde auch hier den nationalliberalen Stimmen Abbruch tun.“ Man muß ergänzen: „und eine Anzahl Wähler in der Stichwahl zum Zentrum überführen.“ Aber wie ist uns denn? Herr Jordan v. Kröcher sollte doch, wie Ende März angekündigt wurde, im April nach Köln kommen und eine konservative Agitation eröffnen. Bisher ist er nicht gekommen. Wird's nichts mit der konservativen Agitation in Köln?

Ahlwardt redivivus.

Eine lang verschollene Persönlichkeit wird nächstens aus der Versenkung wieder aufstehen: der treffliche Ahlwardt, der „Rektor aller Deutschen“. Er ist als Reichstagskandidat der radikalen Antisemiten Dühring'scher Couleur in Dortmund-Hörde aufgestellt worden. Es handelt sich um eine Jähllandkandidatur im verwegenen oder bescheidenen Sinne des Wortes. Auf mehr als 500 Stimmen ist für Ahlwardt schwerlich zu rechnen, der andere Flügel der Antisemiten, die Deutsch-Sozialen, unterstützen den Kandidaten der Christlich-Sozialen, Dr. Eichhoff.

Arbeiterklasse und Sozialdemokratie.

Das Hamburger Sozialistenorgan hat kürzlich in unschicklicher Weise über einen dortigen Margarentag gesprochen. Das tadeln die „Hamb. Nachr.“ und bemerken dazu: „Unseres Erachtens darf die bürgerliche Gesellschaft die Antwort auf die unerhörten Insulten, die ihr in dem Artikel des hiesigen Sozialistenblattes an den Kopf geworfen werden, nicht schuldig bleiben. Sie würde unseres Erachtens am zweckmäßigsten darin bestehen, daß sie sich, wenn nicht am Margarentage, so doch künftighin aller (1) Wohltätigkeitsveranstaltungen zugunsten der unteren Klasse

äußerlichen, technischen, nicht mehr vom künstlerischen Gesichtspunkt gegeben war. Die über 300 Nummern umfassende Gesamtausstellung, zu der man Gemälde aus Belgien und bis aus St. Petersburg herbeigeholt hatte, umfaßt auch sehr ausführlich die Epoche, in der sich Ingres in der Nachahmung Raphaels gefiel. Vielstündig wurden den Werken des Meisters seine Palette, sein Maßstab und auch die berühmte Geige beigegeben — und kein Geringerer als Rubens wurde berufen, das alte Instrument dem Glas-schrein zu entnehmen und es nochmals ertönen zu lassen, (Seln Stradivarius ist besser!)

Im Salon National des Beaux-Arts fehlen in diesem Jahr Cotte und Simon — und diese Lücke ist empfindlich. Besnards Dedengemälde für die Comédie Française trägt fast allein über die Mittelmäßigkeit des malerischen Jahrmarkts im Grand Palais hinweg; die Verschiedenartigkeit der Besnardschen Raffinesse ist bekannt, doch diesmal hat er wieder einen echten Wurf getan. Das erste Fragment seiner Plafonddecoration vor zwei Jahren zeigte ein herrlich in allen Farben schillerndes Jupiter-Gespann; das zweite, „Adam und Eva“, ist vom selben Wert. Die Menschheit wird zwar beim Anblick dieser Stammelemente nicht von Stolz erfüllt werden — der tierisch-vergnügte Ausdruck Adams, der lasterhafte Evas, die Schlange, die „personifiziert“ wurde, die „Geschichte“ und die „Bissen-schaft“, sowie die „Komödie“, die als Hofnarr zwischen ihnen steht —, überall tritt uns der geistreiche Realismus entgegen, der so viel angefeindet und geprüfeln wurde, dessen Talent und Können hier aber ganz unbestreitbar sind.

La Touche ist ebenfalls Dekorateur, doch in sublimierter und idealistischerer Stimmung; nur ein Franzose vermag das Leben so leicht und elegant aufzufassen. Diesmal trägt La Touche mit einer „Baudouin“ durch den

ihn zu ihren Ahnen zählen, wissen nicht, wie er malte. Denn er ist unstreitig das Vorbild all jener, die jetzt im „Salon des Artistes Français“ als die Reaktionäre, die Unterdrücker und Akademiker gelten. Freilich haben sie sich nur das Meistert Ingres' angeeignet. Es war für jedermann eine nützliche Lot, daß die an zu viele Privatansammlungen verstreuten Bilder einmal auf einem Fleck vereinigt wurden! Ingres' enthielt sich in den Galeries von Georges Petit als der größte französische Porträtist des 19. Jahrhunderts. Man fängt an, dies einzusehen, wenn man seine weichen, modellierten Stützzeichnungen studiert, den mit einem Mindestmaß von Materie und einem Höchstmaß von psychischem und physischem Ausdruck gefonterten Paganini, die auch in der Gruppierung glänzend dargestellte „Familie Stamath“ u. a. m. Was am höchsten gepriesen wurde, ist nicht das Beste, was Ingres geleistet hat. Seine Brustportraits von Napoleon, der ihm, dem klärrigen, gleichzeitig mit dem alten Greuze einmal ein paar Minuten Modell stand, sind noch ganz von David beeinflusst, der später Ingres' Emanzipation hart bekämpfte und darum ein David wurde, der sich von einem Goliath besiegten ließ. Die Rache ist's, die wunderbar gemalten, reichen Seiden- und Samtstoffe, die heute den Salon-Manitas, den Gerber, Kerrier oder Carolus-Duran importiert. Sie „idealisieren“ auch die Physiognomien, wie David und Ingres (in seiner ersten Zeit) es taten; es fehlt ihnen aber die Macht, Wärme und Volumen zu geben; die Köpfe ihrer Portraits sind platt, wie aufgeschmitten und aufgestellt. Als Ingres dann der riesenhafte Köhner wurde, den wir heute bewundern, als er fetten, lebendiges Selbstbildnis zu schaffen imstande war, das der Mme. Pandonde und des Bildhauers Bartolini, da ward er auch zu einer solchen Persönlichkeit, daß die Möglichkeit der Nachahmung, einer Schule Ingres', nur noch von

enthielt und es jenem Blatte überließ, für den Ausfall aufzukommen. Dies wird dann noch weiter und in verschärfte Form ausgedehnt. Deutlicher ist die Identität von Sozialdemokratie und Arbeiterklasse noch von keinem sozialdemokratischen Blatte behauptet worden. Dieser Satz ist parteipolitisch eine Entgleisung, menschlich befürwortet er eine harte Ungerechtigkeit. Das ist die beste Art, Sozialdemokraten zu züchten, und die gerecht denkende Presse kann nicht weit genug von denen abrücken, die auf solche Art den politischen Kampf führen. Versteht sie nicht auf bösem Willen, so beweist sie eine bedauerliche Unfähigkeit!

Deutsches Reich.

* Eine Fliegerepente der deutschen Jugend. Die Geheimen der französischen Studenten gegen den europäischen Krieg, die bekanntlich die Auskultation der deutschen Strecke zur Folge hatten, haben einen ungeahnten, für die deutsche Aviatik sehr günstigen Erfolg aufzuweisen. Als Antwort auf den Chauvinismus der französischen Akademiker haben die deutschen Studenten beschlossen, einen Nationalfonds zur Förderung der Aviatik zu schaffen. An der Spitze dieser Bestrebungen stehen Major v. Parsch und Major v. Tschudi. In den letzten Tagen haben zwischen diesen beiden Herren und den Vertretern zahlreicher studentischer Organisationen der Berliner Universität und der Technischen Hochschule zu Charlottenburg Verhandlungen stattgefunden, in denen die Schaffung eines Nationalfonds im Prinzip beschlossen wurde. Mitte Mai soll ein Aufruf an die gesamte deutsche Studentenschaft ergehen, und es hat sich bereits eine Reihe von studentischen Korporationen zur Zeichnung namhafter Beträge verpflichtet. Wenn auch Einzelheiten über die Zwecke des Fonds noch nicht festgelegt sind, so werden die gesammelten Summen in erster Reihe dazu dienen, unbemittelten Konstrukteuren und Fliegern die Durchführung ihrer Pläne zu ermöglichen. Ob auch Auszeichnungen und Wettbewerbe statifinden sollen, ist noch nicht festgesetzt.

* Übergang deutschen Landes in polnische Hand. Nach einer Übersicht der „Korresp. f. d. deutsche Ostmark“ sind seit Mitte September 104 deutsche Güter und Bauernwirtschaften mit einer Gesamtfläche von 40 805 Morgen im Werte von 15 Millionen Mark von deutscher in polnische Hand übergegangen. Davon entfallen 42 Grundstücke (16 auf Posen und 26 auf Bromberg) auf die Provinz Posen, 39 auf Westpreußen, 15 auf Ostpreußen und 8 auf Schlesien. Im September v. J. waren seit Mitte April 1910 im ganzen 110 deutsche Güter und Bauernwirtschaften dem Deutschtum verloren gegangen. Davon entfielen auf die Provinz Posen 59 (Reg.-Bez. Bromberg 35 und Reg.-Bez. Posen 24), auf Westpreußen 35, auf Ostpreußen 9 und auf Schlesien 7 Grundstücke. Im ganzen waren also damals in fünf Monaten an deutschem Besitz rund 50 000 Morgen im Werte von 17 bis 18 Millionen Mark in den 4 Provinzen verloren gegangen. Insgesamt sind hiernach seit Mitte April 1910 bis Ende April 1911 im Laufe eines einzigen Jahres 214 deutsche Besitzungen mit einer Gesamtfläche von 90 000 Morgen im Werte von 33 Millionen Mark dem Deutschtum verloren gegangen und in polnischen Besitz gelangt. Bei den Verkäufen seit September 1910 handelt es sich um 12 große Güter in einem Umfang von 24 746 Morgen, ferner um 51 Bauerngüter, 19 kleinere Güter und 8 Pargellen.

= Der Verein zur Wahrung gemeinsamer Wirtschaftsverhältnisse der deutschen Elektrotechnik hält am Mittwoch, den 17. d. M., seine diesjährige Frühjahrsmitgliederversammlung im Grand-Hotel Excelsior zu Berlin ab. Als Hauptberatungsgegenstand steht auf der Tagesordnung: „Die Vorbereitung zukünftiger Handelsverträge seitens der elektrotechnischen Industrie“.

= Der 1. Internationale Jugendgerichtstag, den wir bereits anzeigten, findet in Paris vom 29. Juni bis 1. Juli d. J. statt. Die wichtigsten Fragen der Gestaltung des Jugendgerichtsverfahrens, der Einrichtung der Jugendgerichtshäuser beim Jugendgericht und ihre Stellung gegenüber dem Staat, so dann der überwachenden Freiheit oder Schubhaft bilden die Verhandlungsgegenstände. (Drucksachen und Anmeldebekanntmachung durch die Geschäftsstelle der Deutschen Zentralen für Jugendfürsorge, Berlin C 19, Ballstraße 88.)

Wald; badende, plüschige Weiblein helfen, das Gefühl, aus dem allerliebsten Marquisen hervorzugehen, über die Furt eines Fließchens schieben, von den schwarzen Salaten mit fleischenden Zähnen begrün. Das leuchtende Karminrot der Rutsche jagt mit seinem Spektakel alle Mitleid in die Flucht. Ein Humorist entgegengesetzter Stimmung empfängt die Trübseligen auf der anderen Seite: Hantecotte, dessen „Fischerbegräbnis“, durch den Schnee wankende, ins Gigantische verzerrte holländische Leuchenträger, vor lauter Tränen zum Lachen zwingt. Zwischen diesen Antipoden des Salons findet man eine große burlasche Landschaft Menards mit harmonisch zum Vortell abgestimmten herbstlichen Baumkronen und einem antiken pflanzenden Griechen, Kollis enttäuschende Sobelvorlage, Liberator José de San Martin, Le Sidaner zu grün geliebten Gärten, Raffaelis feingekleidete Pariser Straßen, Favais emailiertes Venedig, Verolles „Badende“ in harter zeichnerischer Manier, Aubertins wässrige Algen, Walter Gahs unüberwindliche Interieurs, Eguisquias, des spanischen Wagner-Entusiasmus, „Johdens Liebestod“, Dineis schon etwas manierierter Kraber, Genis' genial-simpfliche Strandgenen, Truchet's Montmartre-Fest, von oben gesehen, und Caro Delvailles an Pabls de Chabannes erinnernde, sehr gute Presse „Danke der Liebespaare“. Hinzukommt noch eine Menge Portraits: von Vednard, „Monsieur C.“, famos in der Haltung, sicher in allen Einzelheiten, von Picard, „Mrg. S.“, schlicht und ehrlich, von der Polin Vosnanska, „Gülle Verhaeren“, durchgeistigt, aber kränzlich, von Poriffet, „Mutter und Kind“, getupfte Regenbogenmanier, hübsch und unwahr, von Hopkins, „Frischheit“ getaufte junge Dame, von La Gandarra, der nur noch der Mode huldigt, und von Volchini, der mit seinen vermögenden Mondänen schwindelhafte Effekte erzielt, Seidenfahnen im Wirbelwind.

„Prinzregent Ouitpold“ von Karl v. Stetten-Angsburg gehört zu den guten Portraits des Salons und hat einen Ehrenplatz gefunden. Das Bildnis, kniefüßig, ist wohl nicht ganz frei von Konvention und erweist auch

Rechtspredung und Verwaltung.

Die Gerichtsassessoren in Preußen, die die große Staatsprüfung nur mit genügend oder erst beim zweiten Male bestanden haben, sollen, wie einige Blätter melden, nicht mehr zu höheren Staatsämtern zugelassen werden. Einer großen Zahl von solchen Assessoren ist jetzt eröffnet worden, daß sie auf Anstellung im Staatsdienst nicht zu rechnen haben.

Heer und Flotte.

Das neue Luftschiff unfarbarer Bauart, das von der Militärverwaltung angekauft werden und den Namen „B. 3“ führen soll, hat 6000 Raummeter Inhalt und ist mit 200-PS.-Höring-Motoren ausgerüstet. In 14 Tagen beginnen die Probefahrten in Bitterfeld, an die sich die Überführung des Luftkreuzers nach Reichenbach anschließen wird.

Die amerikanischen Schlachtschiffe in der Ostsee. Die Hochseeflotte wird am 19. Juni von Wilhelmshaven nach Kiel fahren, um die amerikanischen Schlachtschiffe „Louisiana“, „Kansas“, „New Hampshire“ und „South Carolina“ bei deren Ankunft zu begrüßen und auf der dortigen Reede bis zum 25. Juni zu bleiben. Nachdem der Kaiser, sobald die Kieler Woche vorüber ist, seine Nordlandfahrt angetreten hat, wird den amerikanischen Seemächtigkeiten ein Umlauf gegeben werden, auch die Reichshauptstadt zu besuchen. Ehe die amerikanischen Schlachtschiffe nach Kiel kommen, werden sie sich in Kopenhagen vom 25. Mai bis zum 1. Juni aufhalten, in Stockholm vom 3. bis zum 10. Juni, in Viborg vom 12. bis zum 19. Juni. Der Aufenthalt des amerikanischen Geschwaders vor Kiel ist vom 20. bis 30. Juni.

Das Colligny-Denkmal in Wilhelmshaven. Das vom Kaiser gestiftete Denkmal des Admirals Colligny für die deutsche Marine wird in Kürze errichtet werden. Die Fundamentierungsarbeiten werden bereits in Angriff genommen.

Führung der Reichsdienstflotte. Dem Leiter der Deutschen antarktischen Expedition, Oberleutnant Dr. Hilner, ist die Genehmigung zur Führung der Reichsdienstflotte der Marine an Bord des Expeditionsschiffes „Deutschland“ für die Dauer der Expedition bis zur Rückkehr des Schiffes in die Heimat erteilt worden.

Ausland.

England.

Die Friedenskonvention mit den Vereinigten Staaten. „Telegraph“ konstatiert auf Grund besserer Informationen, daß die neue Friedenskonvention zwischen England und den Vereinigten Staaten zwar noch nicht innerhalb der nächsten beiden Wochen unterzeichnet werden dürfte, aber soweit sei, daß sich ihr Inhalt angeben lasse. Die Differenzen, die nicht auf diplomatischem Wege erledigt werden könnten, sollten danach dem ständigen Schiedsgericht im Haag überwiesen werden. Der im Jahre 1908 zwischen beiden Mächten geschlossene Vertrag stipulierte ausdrücklich, daß unter den dem Schiedsgericht vorzulegenden Materialien solche, die vitale Interessen, wie die Unabhängigkeit und Ehre eines der Vertrag schließenden oder die Interessen eines Dritten betreffen, nicht sein sollten. In dem neuen Abkommen soll diese Klausel fortfallen und dem Senat eine andere vorgelegt werden, die den Umfang der vor das Schiedsgericht zu bringenden Angelegenheiten bedeutend erweitern und über alle anderen Schiedsgerichtsverträge, die zwischen den Großmächten bereits existieren, hinausgehen würde. Die Dauer des Abkommens soll auf fünf Jahre festgesetzt werden.

Zum Vorgehen im persischen Golf. Im Unterhause stellte Dillon über Persien folgende Anfragen: 1. Ob Sir Edward Grey Aufmerksamkeit auf die Erklärung des persischen Ministers des Äußeren gelenkt worden sei, daß die britische Expedition im persischen Golf nicht unternommen worden sei auf Grund einer Vereinbarung mit Persien und daß sie sich nur auf ein Vorgehen zur See beschränken werde; 2. ob es beabsichtigt sei, daß die

Expedition an zwei Punkten der persischen Küste landen und militärische Operationen in das Innere des Landes unternehmen soll. Sir Edward Grey antwortete: Die Expedition sei unternommen worden in Verfolg einer von der persischen Regierung vor einigen Jahren gegebenen Ermächtigung für britische Schiffe, die Polizei in den persischen Gewässern auszuüben, um den ungesunden Waffenschmuggel zu unterdrücken. Er beabsichtige nicht, die Ären über diesen Gegenstand zu veröffentlichen, auch könne er nicht daran denken, den Operationsplan bekannt zu geben. Er stelle jedoch fest, daß es nur beabsichtigt sei, Mannschaften zu landen, wenn sich die Notwendigkeit ergeben sollte. Die persische Regierung sei von der Expedition in Kenntnis gesetzt worden. Dillon fragte weiter: ob die Vereinbarung mit Persien eine Erlaubnis zur Landung von Truppen zu einer Expedition ins Innere einschloße. Hierauf antwortete Grey, daß die Frage der Landung von Truppen in der ursprünglichen Vereinbarung nicht enthalten sei, daß es aber für die britische Regierung ganz unmöglich sei, sich diesem ausgedehnten Waffenschmuggel gegenüber, der im persischen Golf stattfindet, vollkommen untätig zu verhalten.

Bulgarien.

Ein Besuch des Königs bei Kaiser Franz Joseph. Die Verhandlungen über einen Besuch König Ferdinand's von Bulgarien bei Kaiser Franz Joseph sind dem Abschluß nahe. Der König wird den kaiserlichen Herrscher Anfang dieses Sommers in Sisch besuch.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden vor 100 Jahren.

Von Th. Schüler.

II.

Im Jahre 1812 ergab eine erneute Zählung: 816 Staatsdiener, 86 Gemeinbediener, 2736 Bürger in der Stadt, 112 Bürger „in den Anlagen hinter dem Hospital“, 31 Bewohner des Runggelschiffbauers, 200 Weisassen, 36 Schutzverwandte, 108 Schuljungen.

Der Fremdenverkehr, der 1807 zu 4 bis 5000 Personen schätzungsweise angegeben ist, konnte nimmermehr gleichfalls genauer übersehen werden, da 1810 Fremdenbücher in den Bade- und Gasthäusern eingeführt und Kurlisten ausgegeben wurden.

Wie aus den statistischen Ermittlungen des Jahres 1812 ersichtlich ist, betrafte die Straße hinter dem Hospital (Kerstraße) trotz der vorhergegangenen Öffnung der Saalgasse immer noch als eine abseits der Stadt gelegene Kolonie. Erst nach Eröffnung der Laumstraße im Jahre 1818 bezeichnete man sie im Verein mit dieser als „Hinterstadt“. Noch langhin galt sie im Vergleich zur „Vorderstadt“ für so abgelegen, daß 1848 einem Samuel Wä die Einrichtung einer Zündholzfabrik in der Kerstraße gestattet wurde. (Die Kerstraße wurde bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts und noch länger auch „Klapperfeld“ bezeichnet. Die Red.)

Die Suche nach einem passenden Bauplatz für eine Infanteriekaserne hatte die Aufmerksamkeit der Behörden 1812 auf die Anhänge hinter der Hospitalstraße gelenkt. Man legte einen Verbindungsweg in Verlängerung der späteren Querstraße dahin an, öffnete die Stadtmauer an der Webergasse und begann dann nach 1818 den Ausbau ihrer Verlängerung als „Körnerberg“.

Bekanntlich entschied sich Herzog Wilhelm im Jahre 1817 für die seitlich vor dem stumpfen Tor gelegene Niederung als Kasernenbauplatz, was zum Abbruch auch dieses Tores und zur Anlage der Schwalbacher Straße führte. Um diese mit der Hinterstadt in Verbindung zu bringen, legte ein Jahr später die Baubehörde Pläne für die Herstellung eines Wegs durch den Feldstrich „Körner“ (später Körnerstraße) vor, der „den Boulevard um die Stadt“ schließen sollte.

Was von der ehemaligen Stadtbefestigung noch übrig war, fiel nach der neuen Straßeneingürtung mit der Zeit

Vorher wir zu den Bildhauern übergehen, werfen wir einen bewundernden Blick auf „Mme. Bartholomäus“, die Gattin des großen Künstlers, der Soverin Kappa, ein Italiener, mit seinem feinen Zeichensinn das ganze Geheimnis ihrer wahrhaft skulpturalen Schönheit entlockte. Die Portraits Kappas, der aus Charpentiers Händen hervorging und heute schon bei fast allen ersten Pariser Künstlern voll gewürdigt wird, sind ohne jede Prätention kleine, unvergängliche Meisterwerke. Es handelt sich nicht um moderne, leichtfertige italienische Kunst, sondern um ein gewissenhaftes Vertiefen in die psychologischen Geheimnisse des Modells, und um eine ganz eigenartige, neue Technik winziger Striche, die sich als Balsam neben, nie einander entgegen. Auch in deutschen Salons wird man einmal mit Interesse diese feine Portraitaunst Kappas, die sich nicht nachahmen läßt, anerkennen. „Mme. Bartholomäus“ erinnert in ihrer reinen Schönheit an die „Joconde“ des Louvre; florentinische Atmosphäre umflutet sie. — Was daneben an Bildhauern vorhanden ist, wirkt nicht überwältigend. Rodin wünschte mit einem Torso unverständlich zu bleiben und blieb es; sein „Herzog von Rohan“ dagegen ist ein Marmor von überlegendem Realismus. Eine Frauenbüste von Saint-Marthe, ein „Saint-Saëns“ von Injalbert, ein „Carpeaux“ von Hagel, der abstrahierende Mars von Bazare, ein wissenschaftlich gut und künstlerisch mit Temperament glücklich durchgeführter Frauentorso, sowie eine graziose Mädchenskulptur von Wilhelm Lehmbruck-Quisburg, die Portraitsbüste des Geographen Hagel von Max Lange-Cöln, die Bronzebüsten des Philosophen Georges Simmel und des Professors Liebreich in ansehnlicher Technik durchgeführt von Walter Labach-Königsberg, die für den Schweizer Bundesrat angefertigte, schöne Bronze „Herausforderung“ von Rosa Langenegger-Schweg, Bacchantinnen und Zängerinnen in Schwung und Lust von Niederhauser-Bern — hier zwingt doch die Beschränkung, in der sich erst der Meister zeigt, zum Katalogisieren.

Der Salon des Artistes Français ist fast doppelt so groß wie der der „Beaux-Arts“, weshalb man halb so viel Zeit braucht, um durch seine bekannten ägäischen Fluten,

Ausnahme- Preise

für grossen Posten

Hemdentuch

prima mittelfädige Qualität,
für Bett- und Leibwäsche geeignet,
regulärer Wert Meter 65 Pfg.,

Ausnahmepreis

45 Pfg.
per
Meter.

Frank & Marx,

Kirchgasse 31,
Ecke Friedrichstrasse.
K 50

Oeffentliche Versammlung.

Heute Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr, findet im grossen Saale des Gewerkschaftshauses, Belzigstrasse 49, eine

Versammlung

von Arbeitgebern und Arbeitnehmern der Orts-, Betriebs-, Fabriks-, Innungs- und freien Hilfskassen statt.

Tagesordnung:

1. Die Reichsversicherungsordnung nach den Beschlüssen der Kommission. Referent E. Gräf, Vorsitzender der Ortskrankenkasse Frankfurt a. M.
2. Diskussion.

In Anbetracht der überaus wichtigen Tagesordnung dürfte ein starker Besuch zu erwarten sein.

Nachlaß-Mobiliar-Versteigerung.

Heute Donnerstag, den 4. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, versteigere ich in meinem Versteigerungssaale

23 Schwalbacher Straße 23:

- a) im Auftrage des Herrn Nachlasspfleger zum Nachlasse des + Pri-
vats Peter Becker gehörige Mobiliargegenstände, als:
1 vollst. Bett, 1 einz. Rosshaarmatratze, eintr. Kleider- u. Wäscheschränke,
Ruhb.-Kommode, Sofa, Tisch, Stühle, Ruhb.-Spiegel, Bilder, Heizzeug,
Herrn-Leibwäsche u. dergl. m.
- b) im Auftrage des Herrn Testamentvollstrecker zum Nachlasse des
+ Herrn Rentner W. gehörige Mobiliargegenstände, als:
Piano von Mann, Klavierstuhl, 2 vollst. Ruhb.-Betten, eisernes
Bett, Kleiderschrank, Wäsche- u. Nachttische, breittell. Brandtisch, Kommode,
Sofa mit Molettbezug, Ruhb.-Ausrichtisch, Serviertisch, runder Tisch mit
Marmorplatte, Mahag.-Bücherschrank, Mahag.-Schrank, Trageren, Büsten-
säulen, Goldspiegel mit Trumeau, Tisch, Stühle, Sessel, Bilder, Wanduhr,
große Anzahl Bücher, als: Klassiker, Pipers Lexikon, ca. 500 Bände
Engelhorn's Romanbibliothek, Gartenlauben u. dergl. u. Gebrauchsg-
egenstände aller Art, Silber-, Gold- und Schmuckstücke, goldene
Herrn-Uhrketten, gold. D.-Uhr, Stuh- u. Hängelampen, Gasbadeofen,
Badewanne, Gardinen, Portieren, Kleiderschrank, Eisschrank, Küchen-
u. Kochgeschirr, eis. Leinwand u. and. mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Befichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,

Telephon 2941. Auktionator und Taxator. Schwalbacher Str. 23.

Nachlaß- Mobiliar-Versteigerung.

Zufolge Auftrags versteigere ich am Freitag, den 5. Mai cr., vor-
mittags 9 1/2 Uhr beginnend, in der Wohnung

16 Albrechtstraße 16, 1. Etage,

folgende zu einem Nachlasse gehörige Mobiliargegenstände, als:

fast neuer sehr guter Stuhlflügel, Ruhb.,
m. Gold v. Adolf Wilman, Wien, Plüschdecke m. Stickerel,
Eichen-Schlummer-Einrichtung, best. aus: Büfett, Ausrichtisch und
10 Rohrstühle, 5 vollst. Ruhb.-Betten mit Haarmatratzen,
Wäscheschrank, Nachttische, ein- und zweitr. Kleiderschränke, Stuhl, Brand-
tisch, Kommode, Konsolen, Sofa und 2 Sessel mit Plüschbezug,
Divan mit Molettbezug, Ottomane, Polstersessel, Tisch und
Stühle aller Art, Rohrstuhl, Trageren, 2 große Goldspiegel, diverse
andere Spiegel, Regulator, Eichen-Hängarderobe, Gardinen, Teppiche,
sehr schöne, fast neue Gasbäder, Gasbrenner und Lampen, Bade-
wanne, Sitzbadewanne, Gefäße, Möbel, Küchen- und Vorratsschränke,
Spülisch, Eisschrank, Gasherd, Stühle und vieles andere mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Befichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator,
Schwalbacher Straße 23. — Telephon 2941.



Bessere

Herrn - Stiefel

zu den verhältnismäßig un-
gemein niedrigen Preisen von
750 und 950

empfehlen wir besonderer Be-
achtung.

Nur soweit dieser Bestand reicht.

Schuhwaren-

Konsum

19 Kirchgasse 19,
an der Luisenstraße.

PFAFF



Wanderer



Vertreter:
CARL KREIDEL,
35 Webergasse 35,
Reparaturwerkstätte.

490

Infolge bedeutender Geschäftsvergrößerung

und
um einem dringenden Bedürfnis abzuweichen,
ist meine Firma unter einer weiteren Nummer an das
Fernsprechnetz angeschlossen.

Es wird gebeten, für Bestellungen und Gespräche
mit dem Verkaufslokal die

Nr. 3327,

für Gespräche mit den kaufmänn. u. techn. Büros
und dem Geschäftsinhaber die

Nr. 227

zu benutzen.

P. A. Stoss Nachf.,

Tannstr. 2.

Inh. Max Helfrich.

K 71

Jg. Massanten, 3/4 Bld. schwer M. 2.70

Junge Kapannen . . M. 2.50

St. Frikasse-Hühner M. 2.00

Kleine Kirchgasse 3, im Laden.

Neue Möbel, Betten

zu verkaufen 9 Albrechtstrasse 9.

Haben Sie den Stoff?

Herrn-Anzüge werden zu 33 und
35 M. angefertigt.

Große neue Stoffmuster

liegen auf. — Anzüge-Kaufbügel 2 M.
Herrn-Schneiderer Albrechtstr. 1, 2.

+ Leibbinden +

und zweckmäßige Korsettierungen für Hängeleib, Brüste, Wanderorgane etc.
nach Dr. Ostertag, Tenfel, Glonard, Kalasiris u. a. m.

Anfertigung nach Mass im eigenen Betrieb.

Sachverständige Beratung durch

Frau Fritz Assmann,

Corsettiere - Bandagistin.

Saalgasse 30.

Telephon 2923.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen, wohlwollenden Beweise herz-
licher Teilnahme, welche uns beim Hinscheiden unserer herzens-
guten, innigstgeliebten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,
Schwester und Tante,

Frau Marie Schlink, wwe.,

geb. Fridt,

zu Teil geworden sind, sagen wir unseren innigsten Dank,
besonders auch Herrn Pfarrer Dieber für seine so trost-
reichen Worte.

679

Wiesbaden, den 3. Mai 1911.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so
schwer betroffenen Verluste, sagen wir allen denen, die uns so trost-
reich beigestanden und der lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen
haben, aufrichtigen Dank; insbesondere auch dem Ev. Kirchengangs-
verein und dem Quartett-Verein für ihre erhabenden Grabgänge.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Peter Garrel und Kinder.

Wiesbaden, den 3. Mai 1911.

B 9193



Vaillant's Wand-Gas-Badeöfen, 'Geyser' u.
automat. Heisswasserapparate

D. R. P. und
D. R. P. angem.

Joh. Vaillant G. m. b. H.

Remscheid.

Grösste und bedeutendste Spezialfabrik für Gas-Badeöfen. Ver-
kauf nur durch die Installationsgeschäfte. — Kataloge kostenlos.

Reklame-Angebot

Preise nur für
Mittwoch und Donnerstag.

Ca. **500** Meter
feine Schweizer Mull-Stickereien

ca. 10 cm breit, in 12 verschied.
reizenden Dessins, sehr gute Aus-
führung . . . per Meter nur **38** Pf.

Ca. **1000** Meter
dazu passende Einsätze,
ca. 6 cm breit,
per Meter nur **28** Pf.

K 86

Blumenthal

Nervenschwäche

und Männerkrankheiten, deren inniger Zusammenhang, Verhütung und völlige
Heilung. Von Spezialarzt **Dr. med. Humler**. Preisgekröntes, eigenartiges,
nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk. Wirklich brauchbarer, äußerst lehr-
reicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirn-
und Rückenmarks-Erkrankungen, örtlicher, auf einzelne Organe konzentrierter Nerven-
Erkrankungen. Folgt den nervenzerstörenden Leidenschaften und Organe u. i. v. Für
jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen
dieses Buches nach fachmännischen Urteilen von geradezu unerschütterbarem Nutzen. Für
RM. 1.50 in Briefmarken von **Dr. med. Humler, Graf 425** (Schweiz). P 65

3 Tage Donnerstag, Freitag, Samstag 3 Tage
Grosser extra billiger Verkauf
von
Gelegenheits-Quantitäten

Blusen.

Grosse Kattun-Blusen . . . zu 1.65, 1.25 u. 95 Pf.
Grosse Zephir- u. Leinen-Blusen 2.50, 1.95 u. 1.45
Grosse Popeline- u. Stickerei-Blusen

zu 2.95, 2.80 u. 1.75

Grosse Schwarze Satin-Blusen 4.50, 3.20 u. 1.95

Grosse Batist-Blusen

m. reich. Stickerei u. Kimon.-Fassons zu 3.50, 2.75 bis 1.15

Schwarz-weiße Röcke

prima Verarbeitung . . . zu 1.95, 1.45 und 95 Pf.

Jedes dieser Angebote ist weit unter Preis!

Guggenheim & Marx, Marktstr. 14,

am Schlossplatz.

Verlangen Sie Rabattmarken. K 54

Ziehung: 10. Mai 1911.

Darmstädter Schloßfreiheit- Geld-Lotterie

3329 Geldgewinne im Betrage v. M.

45000

1 Hauptgewinn

20000

2 Hauptgewinne

5000

3 à 1000

3000

usw. usw.

Lose à 1 Mk., Porto u. Liste

Zu haben bei den Königl. Preussisch.

Lotterie-Einsammlern u. in allen Lose-

verkaufsstellen oder direkt durch:

O. Petrenz, Darmstadt,

A. Dinkelmann, Worms.

Wirklich billig

kaufen Sie Herren- und Knaben-
Anzüge, Hosen, Westen, Jacken,
Hemden, etc., etc., weil kein
Neugasse 22, 1, Laden.

Ziehung am 22. und 23. Mai

Aachener Geld-Lotterie

23333 Lose, 6419 Geldgewinne Mark

230 000

Hauptgewinn bar ohne Abzug

100 000

40 000

20 000

10 000

usw. usw.

Lose à 3 M., Porto und Liste

zu haben bei den Königl. Preussisch.

Lotterie-Einsammlern und in allen durch Plakate

kenntlichen Verkaufsstellen.

Lose-Vertriebs-Ges., Berlin N. 24

A. Mölling, Hannover.

Rosenrote natürl. Wangen

werden durch eine harmlose, aus Pflanzen-
erzeugte Flüssigkeit (also keine Schminke)
hergestellt. Für Damen und Herren mit
bleichem Teint empfiehlt sich diese frische
Flasche 1.-Mk. die Parf.-Handlung
und Friseur-Geschäft

W. Sulzbach, Bärenstraße 4.

Nähmaschinen

aller Systeme,
aus den renom-
miertesten Fabrik-
Deutschlands, mit
den neuesten, über-
haupt existierenden
Verbesserungen,
empfehlen wir bestens.
Ratenzahlung.
Langjährige
Garantie.

aus Paris, Mechaniker, 325

Kirchgasse 33. Telefon 3764

Eigene Reparatur-Werkstätte.

Prima Salzbohnen

zu verkaufen. Reichert,
Selenstraße 24, Part.

Österr. Lloyd, Triest.



Dampfer neuester Konstruktion. Ausgezeichnet. Kost.
Nach Venedig, ab Triest tägl. v. 1. Mai. Fahrt 4-6 Std.
Nach Dalmatien, Elverkehr mit Dreischraubend-
dampfern, jeden Dienstag, Donnerstag, Samstag
von Triest über Ragusa nach Cattaro u. zurück.
Ermäss. Rundreisebillette 30 Tage gültig, inkl.
2 Tage Hotelaufenthalt in Ragusa ca. Mk. 86.—.
Nach Korfu, 3 Abf. wöch. v. Triest. Eilfahrt, Postfahrt,
Küstenfahrt, Ermäss. Spezialbillette über Dalmatien.
Nach Athen und Konstantinopel, wöch. 3 Abfahrten
mit grossen mod. Dampfern neuester Konstruktion.
Ermässigte Spezialbill. Triest—Korfu—Athen—
Konstantinopel—Triest, I. Kl. M. 825.— inkl. Verpf.
Fahrten nach Odessa, Batum, Saloniki, Smyrna,
Rhodus, Kandien, Cypern etc.

Expressverkehr nach Ägypten mit d. neuen Doppel-
schraubendampfern „Wien“ und „Helena“,
8000 Tons, 10,000 Pferdekraften, vom Herbst 1911
an. Seereise Triest—Alexandrien bloß 3 Tage,
Brindisi—Alexandrien bloß 2 Tage.

Nach Syrien und Palästina, über Alexandrien—Jaffa (Jerusalem)—Beirut.
Abfahrt jede Woche mit komfort. Postdampfern.
Nach Bombay, 20 Eilfahrten jährlich. Nach Calcutta, Ceylon, China.
Japan regelmässige Abfahrten. P 197
Ankünfte, Prosp., Zusammenstellungen v. Reisen u. Belegung v. Plätzen
in Wiesbaden bei: Internat. Verkehrsbur. E. Born, Kaiser-Friedrichplatz 3.

Irrigateure

nach Professor v. Esmarch,
komplett mit Schlauch, Mutter- und Klistierrohr
von 1.25 Mk. an. 140

Bidets, Klisos, Klistier- u. Injektionsspritzen, Spülspritzen.

Chr. Tauber, Wiesbaden,

Fernspr. 717. Nassovia-Drogerie, Kirchgasse 20.

Rationelle Fusspflege

ist nur möglich
beim Tragen von

Dr. Diehl-Stiefeln.



Ein Stiefel, der nicht drückt,
Ein Stiefel, der beglückt!

Hauptniederlage in Wiesbaden:

Ferdinand Herzog,

Hoflieferant,

Langgasse 50, Ecke Webergasse.

Fernsprecher No. 626.

K 60

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 679

Herm. Sticksdorf, Gr. Burgstr. 2.

Kampfer

soeben frisch eingetroffen
Pfund nur 3 Mk.
Drogerie Bruno Backe,
gegenüber dem Kochbrunnen.

Hallers Petroleumkoder

in großer Auswahl zu billigen Preisen bei
M. Rossi, Kirchgasse 3,
Telephon 2600. 680

Nervenschwäche

der Männer, Alle, welche sich matt
und elend fühlen, sich überarbeitet
haben und wieder die Kraft
der Jugend erhalten wollen,
verlangen sofort gratis und franko
wissenschaftl. Gutacht. v. Dr. Aders
& Co., Berlin-Sch. 45, Hauptstr. 8.

Gut

und billig kauft man im **Reiniger**
Guth-Bazar von
Philipp Schönfeld, Straße 25.

Benutzen Sie die Gelegenheit.

Nur noch kurze Zeit dauert der Ausverkauf

von Spielwaren, Luxuswaren, Lederwaren, prachtv. Hochzeits-Geschenken
wegen vollständiger Auflösung des Geschäfts.

== Eine solche Kaufgelegenheit sollte sich Niemand entgehen lassen. ==

Caspar Führer, 64 Kirchgasse 64.

Ladeneinrichtung, Geldschrank, Gasmotor, Bogenlampen billig zu verkaufen.

6827

Zur Schonung der Stimme



sind die aromatisch schmeckenden Coryfin-Bonbons ein besonders geeignetes Mittel.
Vor allem für solche, die ihre Sprechorgane beruflich viel gebrauchen müssen: Sänger, Schauspieler, Redner, Geistliche, Rechtsanwälte, Lehrer usw. Dann aber auch für Touristen, Radfahrer — bei trockenem Hals und Rechen infolge des Strassenstaubes — und für Raucher zur Beseitigung des Tabakgeruchs.
Bei katarrhalischen Entzündungen der Schleimhäute (Heiserkeit, Hustenreiz usw.) gehen die lästigen Erscheinungen rasch zurück. Das Kratzen und Kitzeln im Halse lässt nach, der Schleim lockert sich, die Atmung wird freier. Das Gefühl von Druck und Schwere, ebenso etwa bestehender Kopfschmerz verschwindet meist in kurzer Zeit.
Die Stimme heilt sich auf und bleibt klar und frisch auch bei grösseren Anstrengungen, wie sie von Sängern und Berufsrednern gefordert werden.
Man verlange die Originalschachteln zu M. 1,50 in der nächsten Apotheke oder Drogerie.

Coryfin - Bonbons

Sauggasmotoren - Anlagen

Weltausstellung Brüssel 1910
Grand Prix,
Diplôme d'Honneur,
Königl. Preussische Staatsmedaille
und viele andere Auszeichnungen.
Gasmotorenfabrik A.-G. Köln - Ehrenfeld (vorm. C. Schmitz).
F 115a
Präzisionsmotoren
für Gas, Benzin, Spiritus.
Dieselmotoren.
Über 100.000 PS. im Betrieb.
Verkaufsbüro Frankfurt a. M. - Hockenheim, Molkenallee 72.

Bekanntmachung.

Die Pr.-Bess. Staatsbahn läßt auf Bestellung in „Wiesbaden“
amtlich durch ihr unterfertigtes „amtliches“ Stadtbureau:
vor der Abreise

- die Fahrkarten „in's Haus“ schicken!
- das Gepäck „im Hause“ amtlich übernehmen!
- die Gepäckscheine „in's Haus“ liefern!

und zwar während der für Werktage von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm., Sonntags von 10—1 Uhr festgesetzten Amtsstunden.
Bedingung: Eingang der Bestellung, bezw. Bereithalten des Gepäcks, spätestens 3 Amtsstunden vor Abgang des betreffenden Zuges.

Amtliches Reisebureau der Preuss.-Bess. Staatsbahnen
(Amtliche Fahrkarten-Ausgabe und Gepäcksabfertigungsstelle)
Weltreisebureau L. Rettenmayer, Langgasse 48, 1 (Telephon 242)
und Agentur der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft.

Gut für wenig Geld!

Große Posten Damen-Leder-Hauschuhe
(starke Lederhülle)
nur 1.95.
Leder-Haalschuhe
nur 2.95.



Mainzer Schuh-Bazar,
Philipp Schönfeld,
Telephon 4283, Marktstraße 25, Telephon 4283.

Was soll der Junge werden?

Stets wird ihm
ein leichtes,
bruchsicheres
Rad gute
Dienste tun.
Ein solches Rad ist
das



Diamant-Fahrrad
Besichtigen Sie die neuen Modelle bei:
Emil Stösser, Hermannstrasse 15.

Die letzten
Donnerstag
Freitag
Samstag

3

extra billigen

Nicht an
Zwischen-
händler!

Verkaufstage für Konserven

Nur soweit Vorrat!

in dieser Saison.

Nur erprobte Qualitäten!

Besonders günstige Kaufgelegenheit für Hotels, Restaurants, Pensionen.

Es empfiehlt sich, seinen Bedarf für später zu decken.

Bohnen.

	2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
Junge Schnittbohnen	—29	—
Junge Brechbohnen	—29	—
Junge Schnittbohnen, prima	—37	—
Junge Stangen-Schnittbohnen	—43	—28
Junge Stangen-Brechbohnen	—	—28
Junge Stangen-Wachbohnen	—45	—
Junge Wachbohnen	—40	—
Junge dicke Bohnen II	—63	—38
Junge dicke Bohnen I	—75	—45
Haricots verts moyens	—65	—39

Erbisen.

Junge Erbsen	—39	—
Junge Erbsen, mittelfein	—	—34
Junge Erbsen, fein	—39	—
Junge Erbsen, extrafein	—	—62
Kaiserröhren	1.33	—73
Petite pois moyens	—	—37

Diverse Gemüse.

Junge Perl-Karotten	—68	—40
Feine Erbsen mit Karotten	—86	—48

	2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
Rote Beete (Rüben)	—45	—
Rotkohl	—40	—
Rosenkohl	—70	—
Tomatenpurée 1/2 Pfd.	—27	—43

Spargel,

sehr zart und aromatisch.

Stangenspargel, prima extra	—	1.—
Stangenspargel, stark	1.70	—
Stangenspargel, mittelstark	1.48	—80
Stangenspargel, 50/60	1.33	—
Stangenspargel, 70/80	1.12	—62
Schnittspargel, prima	1.39	—70
Schnittspargel, mittel	1.10	—
Schnittspargel, dünn	—87	—50
Spargel, Unterenden	—58	—36
Spargelköpfe, grün	—98	—

Pilze.

Morcheln	1.25	—68
----------	------	-----

Kompott-Früchte.

	2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
Melange la (gem. Früchte)	1.10	—62
Nüsse	1.10	—62
Himbeeren	1.40	—
Erdbeeren (Ananas)	—	—70
Aprikosen, halbe Fr., geschält	1.55	—82
Pflaumen, halbe Frucht, geschält	1.45	—79
Kirschen, schwarz, mit Stein	—72	—43
Kirschen, schwarz, ohne Stein	—97	—55
Kirschen, rot, mit Stein	—	—44
Sauerkirschen, ohne Stein	1.10	—62
Pflaumen, süß, mit Stein	—59	—
Pflaumen, süß-sauer, mit Stein	—48	—
Heidelbeeren	—69	—41

Marmeladen

in Gläsern, div. Geschmacksarten, Glas	—70	
Marmeladen in Gläsern 5 Pfd. 10 Pfd.		
Melange	1.23	2.35
Pflaumen	1.45	2.55
Erdbeeren	2.35	4.40
Himbeeren	2.35	4.40

Jams deutsche Marmeladen

engl. Art Topf —70
Frucht-Gelee in Gläsern, div. Geschmacksarten Glas —60 —47

Oelsardinen.

Delle File	Dose —33
Pasque & Co.	Dose —45
Cascade	Dose —92
Mathieu	Dose 1.18
Nürnberger Ochsenmaul-Salat	2-Pfd.-Dose 1.25

Essig-Fabrikate.

Pfeffergurken	
Sauerkurken	1/2 Glas 80 Pf.
Mixed Pickles	
Piccailly	1/2 Glas 45 Pf.
Onions (Porizwiebeln)	



Besonders billig!

Kakao, garantiert rein,
Pfund 0.65 Pfund 0.85 Pfund 1.— Pfund 1.25

Warenhaus Julius Bormass.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 104.

Donnerstag, 4. Mai.

1911.

Auf heißem Boden.

Roman von Fritz Grunert.

(9. Fortsetzung.)

(Manuskript verborgen.)

Ignatio hatte seine Gäste auf die breite Veranda unter dem überhängenden Dach geführt und während er, mit Gerbert in Wambusesseln gesesselt, langsam das Gespräch führte, sah er die stoische Entfaltung der Infektionsmaschine ins Innere blickend, stand Sylvia am Geländer abseits und sah in der schönen tropischen Garten hinaus. Es freute sich eigentlich niemand des Festes und des Vergnügens, das sich die Gäste als alle-eingeleitete Familie erworben hatten. Ob Ignatio sich nicht verheiratet wollte? Aber mit wem? Ein solches, eine gewisse, wohl feines, da er über diese Kreise mit seiner europäischen Bildung und Erziehung hinausgewachsen war. Aber ob er als Mediziner andererseits trotz seiner Bildung in einer europäischen Familie als vollständiger Freier aufgenommen wurde? Ob er vielleicht schon unter einem solchen Konflikt litt? Sylvia horchte auf, als Gerbert sich verabschieden wollte.

den trugen, schien die Spannung aufs höchste gestiegen zu sein. Zwei prächtige, schön gefiederte Gänse, der Stolz ihrer Besitzer und der Stolz des Hauses, lagen sich in den Federn. Mit wilden Augen, die Federn gesträubt, standen sich die beiden Tiere gegenüber, um dann plötzlich aufeinander loszugehen und sich mit einem köchelnden Gebahren, drei Zoll langen, sehr scharfen Messer, das ihnen an den Hals gebunden war, zu bearbeiten. Wenn ihr gegenseitiger Zorn auszufließen liefen die beiden Besitzer in den Kreis, wählten ihre Gänse und bestiegen die beiden Tiere mit allerlei abscheulichen Lauten von neuem aufeinander los.

Das war auch eben der Fall. „Dort ist ja Antonio!“ sagte Sylvia plötzlich lautlos zu Gerbert, als sie die beiden Gänse ins Auge faßte, die sich um ihre kämpfenden Gänse bemühten.

„Und der andere ist Augustin, den ich fortgejagt habe!“ sagte Gerbert zurück. Es war ihm unangenehm, daß Antonio, der Major domus der Dienerschaft, sich jetzt noch mit dem entlassenen Augustin abgab. Er überlegte, ob er es Antonio verbieten sollte. Allein, das würde in diesem Moment großes Aufsehen geben und den heimtückischen Augustin noch mehr gegen ihn aufbringen. Auch war es auf Antonio, der ihm bisher treu ergeben war, und auf den er hätte immer zählen können, nicht zu kränken. Denn alles was mit Gänzen kämpfen zusammenhing, erfüllte die Eingeborenen mit einer unüberwindlichen Leidenschaft.

„Wer ist der kleine Junge denn, der sich an Antonio so anhängt?“

Sylvia fragte sich, wie er aus seinem Rauschen. „Das ist sein Kind hochachtungsvoll!“ und als Sylvia ihn erkannt anfaß, sagte er: „Antonio ist ein Witwer, sein einziges Kind hat er hier draußen im Dorfe in Kost gegeben — und seinen kleinen Sohn annehmend auch — um in einem Dienst treten zu können. An seinen freien Sonntagen besucht er sein Kind und seinen Sohn, ist hin ihm beim Ausfahren manchmal so besetzt, daß er sein Kind an der einen Hand hatte und seinen Sohn fürsorglich unter dem Arm spazieren trug.“

„Und was treibt Augustin wohl?“

„Der Junge ohne Zweifel herum, der träge Würfel. Er soll sich seinen Sohn so aufgebildet haben, daß er aus allen Gänzenkämpfen als Sieger hervorgeht. Es ist nämlich eine stehende Lust, daß bei diesen Kämpfen auf die Gänse Betten abgeklaffen werden. Auch dieses Mal schienen wieder viele auf die Tiere gewartet zu haben, der Spannung nach zu urteilen, so gar ziemlich hoch — sehr, und all diese aufgereichten Gesichter!“

„Wie sieht es aus?“

„Wie sieht es aus?“

„Wie sieht es aus?“

„Wie sieht es aus?“

„Wie sieht es aus?“

„Wie sieht es aus?“

„Wie sieht es aus?“

„Wie sieht es aus?“

„Wie sieht es aus?“

„Wie sieht es aus?“

„Wie sieht es aus?“

Minutentocher, der täglich 70 Tonnen Kohlen verbrennt, um eine Durchschmittgeschwindigkeit von 14 Knoten aufrecht zu erhalten, nach sechs Monaten am Tage 110 Tonnen Kohlen verbrauchen muß, wenn er die gleiche Geschwindigkeit erhalten will. Der Kessel, den unter Wasser liegenden Teil des Schiffsumpfes mit Wasser zu übersetzen und so der Antriebskraft von Auftriebskraft entgegenzusetzen, ist schon mehrfach aufgetreten, er schütterte aber immer wieder an der Unmöglichkeit, einen wirklich dauerhaften Glasüberzug und vor allem ein solches Pfeifungsgefäß zu gewinnen. Nun hat ein Engländer, H. B. Clinton, nach langen Versuchen sich ein neues System patentieren lassen, das die Schwierigkeiten überwindet. Es war früher nie möglich gewesen, den eisenen Schiffsumpf mit Glas zu überziehen, weil sich bei einer geringen Steigerung der Temperatur der Stahl ausdehnt und dann sofort die Glas-schicht sprengt. Clinton hat nun ein neues Windmittel, das aus Holz und Leinwand besteht, erprobt und zugleich die Schweißarbeit der Schiffsumpfen dadurch vereinfacht, daß er glühenden den Schiffsumpf mit Glas zu überziehen, bevor der Stahl ausdehnt und dann sofort die Glas-schicht sprengt. Clinton hat nun ein neues Windmittel, das aus Holz und Leinwand besteht, erprobt und zugleich die Schweißarbeit der Schiffsumpfen dadurch vereinfacht, daß er glühenden den Schiffsumpf mit Glas zu überziehen, bevor der Stahl ausdehnt und dann sofort die Glas-schicht sprengt. Clinton hat nun ein neues Windmittel, das aus Holz und Leinwand besteht, erprobt und zugleich die Schweißarbeit der Schiffsumpfen dadurch vereinfacht, daß er glühenden den Schiffsumpf mit Glas zu überziehen, bevor der Stahl ausdehnt und dann sofort die Glas-schicht sprengt.

galt. Das Alter der Vögel. Bei der Beobachtung der Jungvögel, der Schwärme und Störche, die wir gerade jetzt beobachten können, drängt sich naturgemäß die Frage auf, ob es dieselben Vögel sind, die im vergangenen Jahre mit ihren Jungen die Gärten verlassen haben, die wir nunmehr begreifen dürfen. Gibt dieser Frage im Zusammenhang steht die Altersbestimmung der Vögel. Bei dem großen Interesse, das man gerade jetzt an der Vervollständigung der Lebenszeit aller Vögel hat, dürfte es auch interessant sein zu erfahren, welches Alter die Vögel erreichen. Derjenige Vogel, der erwachsenenmaßes das längste Lebensalter erreicht, ist der Schwan, und es wird behauptet, daß er 500 Jahre alt werden kann. Zeit Gewissheit kann man ihm allerdings nur 100 Jahre nachweisen, aber es ist nicht unwahrscheinlich, daß er auf mehr als 100 Jahre zurückzuführen kann. Finken sollen 100 Jahre alt werden, und selbst dann noch wenig Angehörigen der Altersklasse von 100 Jahren. Vögel und Adler leben gleichfalls sehr lange, und der „Naturhistoriker“, die Zeitung, die sich für das Lebensalter der Vögel und Tiere interessiert, erzählt von einem Geier, der im Jahre 1819 starb und im Jahre 1715 gefangen genommen wurde. Im kaiserlichen Vogelhaus des kaiserlichen Schlosses bei Wien starb im Jahre 1824 ein Geier, der im Jahre 1706 gefangen worden war, also 118 Jahre in der Gefangenschaft zugebracht hatte. Geier und der Adler erreichen gleichfalls ein sehr hohes Alter, nur muß man beim Nachschauen konstatieren, daß er in den vorgerückten Jahren ein ziemlich schlechtes Schicksal erleidet. In der Gefangenschaft, wo er auch der Gefangenschaft zu zählen ist, werden die Geier meistens durch die Fütterung krank gemacht. Die wilden Geier hingegen leiden niemals an einer Krankheit und können 35 Jahre alt werden. Der Schwan hat eine Lebenszeit von 20 Jahren erreicht, der Hahn eine Lebenszeit von 15 Jahren erlangt. Raben werden 10 Jahre alt, die Nachtigall lebt in der Gefangenschaft höchstens 10 Jahre, die Amsel 15 Jahre. Gelegentlich 10-jährige Vögel erreichen bei guter Pflege ein Lebensalter von 12 und 15 Jahren, im freien Leben sie 80 und 40 Jahre alt werden, allerdings nur in ihrer Heimat, auf dem kontinentalen Inseln. Raben sollen, wie berichtet wird, 100 Jahre alt werden können. Allerdings zeigen sie in der letzten Zeit auffallende Erscheinungen von Altersschwäche. Offener leben in Freiheit 40 bis 50 Jahre, in der Gefangenschaft 20 bis 25. See- und Sumpfvögel erreichen im allgemeinen eine Lebensdauer, die die menschliche weit übersteigt.

inf. Die kleinste Eisenbahn der Welt. Man schreibt der „Inf.“ aus London: Die kleinste Eisenbahn der Welt befindet sich in England. Hierfür sind natürlich nicht etwa irgend welche Spielwerke gemeint, sondern Bahnen, die einem wirklich praktischen Zwecke dienen. Eine solche

Minutentocher, der täglich 70 Tonnen Kohlen verbrennt, um eine Durchschmittgeschwindigkeit von 14 Knoten aufrecht zu erhalten, nach sechs Monaten am Tage 110 Tonnen Kohlen verbrauchen muß, wenn er die gleiche Geschwindigkeit erhalten will. Der Kessel, den unter Wasser liegenden Teil des Schiffsumpfes mit Wasser zu übersetzen und so der Antriebskraft von Auftriebskraft entgegenzusetzen, ist schon mehrfach aufgetreten, er schütterte aber immer wieder an der Unmöglichkeit, einen wirklich dauerhaften Glasüberzug und vor allem ein solches Pfeifungsgefäß zu gewinnen. Nun hat ein Engländer, H. B. Clinton, nach langen Versuchen sich ein neues System patentieren lassen, das die Schwierigkeiten überwindet. Es war früher nie möglich gewesen, den eisenen Schiffsumpf mit Glas zu überziehen, weil sich bei einer geringen Steigerung der Temperatur der Stahl ausdehnt und dann sofort die Glas-schicht sprengt. Clinton hat nun ein neues Windmittel, das aus Holz und Leinwand besteht, erprobt und zugleich die Schweißarbeit der Schiffsumpfen dadurch vereinfacht, daß er glühenden den Schiffsumpf mit Glas zu überziehen, bevor der Stahl ausdehnt und dann sofort die Glas-schicht sprengt. Clinton hat nun ein neues Windmittel, das aus Holz und Leinwand besteht, erprobt und zugleich die Schweißarbeit der Schiffsumpfen dadurch vereinfacht, daß er glühenden den Schiffsumpf mit Glas zu überziehen, bevor der Stahl ausdehnt und dann sofort die Glas-schicht sprengt.

galt. Das Alter der Vögel. Bei der Beobachtung der Jungvögel, der Schwärme und Störche, die wir gerade jetzt beobachten können, drängt sich naturgemäß die Frage auf, ob es dieselben Vögel sind, die im vergangenen Jahre mit ihren Jungen die Gärten verlassen haben, die wir nunmehr begreifen dürfen. Gibt dieser Frage im Zusammenhang steht die Altersbestimmung der Vögel. Bei dem großen Interesse, das man gerade jetzt an der Vervollständigung der Lebenszeit aller Vögel hat, dürfte es auch interessant sein zu erfahren, welches Alter die Vögel erreichen. Derjenige Vogel, der erwachsenenmaßes das längste Lebensalter erreicht, ist der Schwan, und es wird behauptet, daß er 500 Jahre alt werden kann. Zeit Gewissheit kann man ihm allerdings nur 100 Jahre nachweisen, aber es ist nicht unwahrscheinlich, daß er auf mehr als 100 Jahre zurückzuführen kann. Finken sollen 100 Jahre alt werden, und selbst dann noch wenig Angehörigen der Altersklasse von 100 Jahren. Vögel und Adler leben gleichfalls sehr lange, und der „Naturhistoriker“, die Zeitung, die sich für das Lebensalter der Vögel und Tiere interessiert, erzählt von einem Geier, der im Jahre 1819 starb und im Jahre 1715 gefangen genommen wurde. Im kaiserlichen Vogelhaus des kaiserlichen Schlosses bei Wien starb im Jahre 1824 ein Geier, der im Jahre 1706 gefangen worden war, also 118 Jahre in der Gefangenschaft zugebracht hatte. Geier und der Adler erreichen gleichfalls ein sehr hohes Alter, nur muß man beim Nachschauen konstatieren, daß er in den vorgerückten Jahren ein ziemlich schlechtes Schicksal erleidet. In der Gefangenschaft, wo er auch der Gefangenschaft zu zählen ist, werden die Geier meistens durch die Fütterung krank gemacht. Die wilden Geier hingegen leiden niemals an einer Krankheit und können 35 Jahre alt werden. Der Schwan hat eine Lebenszeit von 20 Jahren erreicht, der Hahn eine Lebenszeit von 15 Jahren erlangt. Raben werden 10 Jahre alt, die Nachtigall lebt in der Gefangenschaft höchstens 10 Jahre, die Amsel 15 Jahre. Gelegentlich 10-jährige Vögel erreichen bei guter Pflege ein Lebensalter von 12 und 15 Jahren, im freien Leben sie 80 und 40 Jahre alt werden, allerdings nur in ihrer Heimat, auf dem kontinentalen Inseln. Raben sollen, wie berichtet wird, 100 Jahre alt werden können. Allerdings zeigen sie in der letzten Zeit auffallende Erscheinungen von Altersschwäche. Offener leben in Freiheit 40 bis 50 Jahre, in der Gefangenschaft 20 bis 25. See- und Sumpfvögel erreichen im allgemeinen eine Lebensdauer, die die menschliche weit übersteigt.

inf. Die kleinste Eisenbahn der Welt. Man schreibt der „Inf.“ aus London: Die kleinste Eisenbahn der Welt befindet sich in England. Hierfür sind natürlich nicht etwa irgend welche Spielwerke gemeint, sondern Bahnen, die einem wirklich praktischen Zwecke dienen. Eine solche

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Genoss.“

Abend-Ausgabe erscheint von 6 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Preisprospekt-Nr.:

„Tagblatt-Genoss.“ Nr. 6660-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, 22. 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangierlohn. 22. 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich des Auslandes. — Beleg-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Tagblatt-Genossenschaft“, sowie die 113 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die 22 Ausgabestellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Raum: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.



Nr. 208.

Donnerstag, 4. Mai 1911.

59. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Mexiko.

Die Wirren in Mexiko können nicht beanspruchen, daß wir ihnen ein ständiges, jede Einzelheit dieser ewigen Kämpfe aufmerksam verfolgendes Interesse entgegenbringen, aber die Gesamtheit dessen, was sich da als tiefgreifendes Problem darstellt, fordert doch unsere ernsteste Beachtung heraus, denn diese mexikanische Frage ist keine isolierte Angelegenheit, sie steht in sichtbaren und sehr bedeutsamen Zusammenhängen mit großen Fragen der internationalen Politik, sie ist vor allem eng verknüpft mit den englisch-amerikanischen, den amerikanisch-japanischen und demzufolge auch mit den englisch-japanischen Beziehungen. Zur selben Zeit, wo die Vereinigten Staaten von Amerika ihre militärischen Streitkräfte an der Grenze Mexikos zusammenziehen und den schwachen Nachbar mit einem Angriff und Eroberungskriege bedrohen, erläßt Präsident Taft eine Rundgebung, die sich für internationale Schiedsgerichte zur Herbeiführung des ewigen Friedens ausspricht. Diese Ausrufungen fanden im kritischen Unterhause eine überaus freundliche Aufnahme, und Sir Edward Grey hielt dem Vorschlag des Präsidenten Taft in der Sitzung vom 13. März eine begeisterte Lobrede. Seitdem sind die Bemühungen um einen englisch-amerikanischen Schiedsvertrag als den Vorläufer eines Bündnisses im Gange. Was bedeutet das nun? Wie wird sich das Verhältnis Großbritanniens zu dem verbündeten Japan gestalten, falls sich die Engländer mit den Amerikanern verbünden? Solche Fragen, die freilich leichter gestellt als beantwortet sind, werden auch im Herbst der „Preussischen Jahrbücher“ aufgeworfen und in jedenfalls interessanter Weise erörtert. Der bekannte Historiker Dr. Daniels, der sich in der genannten Zeitschrift mit diesen einstweilen noch sehr dunklen und verwickelten Dingen beschäftigt, erhebt wohl nicht den Anspruch auf eine abschließende Lösung, aber was er aus eingehender Kenntnis der Verhältnisse und aus sorgfamer Beobachtung der jüngsten Vorgänge zu sagen hat, das will jedenfalls beachtet sein. Er hebt hervor, mit welcher Begierde die Engländer nach dem ihnen hingehaltenen „pazifischen Rödter“ der überlieferten auf Mexiko kühnen Amerikaner schnappen. Es gibt, so ist seine Meinung, in England wahrlich kein Politiker, die in der Erwartung, dadurch bei den Amerikanern das Bedürfnis nach einem Bündnis mit England hervorzuheben, den Ausbruch des Krieges zwischen der Union und Mexiko freudig begrüßen würden. Die kritische Liebe zum ewigen Weltfrieden dürfte kein Hindernis dafür sein, daß derartige machiavellistische Berechnungen jenseits der Nordsee gewagt werden. Ob die Amerikaner nun wirklich die mexikanische Grenze überschreiten werden, ist freilich noch ungewiß. Die Staatsmänner von Washington scheinen noch zu schwanken und zu zögern. Mexiko ist ja auch schließlich kein zu verachtender Geg-

ner. Daniels macht weiterhin Ausführungen, die vielfach überraschen werden, weil von der darin behandelten Frage bisher nirgends die Rede war: „Einzelne Personen“, so schreibt er, „welche die mexikanischen Zustände aus der Nähe gesehen haben, meinen, daß die Lage der katholischen Kirche Mexikos der mexikanischen Regierung die Verteidigung der nationalen Unabhängigkeit erschweren würde. Der Fortschritt der großen mittel-amerikanischen Republik wäre kaum in die Wege zu leiten gewesen, wenn die liberale Partei nicht die Klöster aufgehoben und den Weltklerus unter scharfe Staatsaufsicht gestellt hätte. Die Fesseln, welche die Hierarchie trägt, sind so schwer, daß die Geistlichen nicht einmal länger als eine bestimmte, ihnen vorgeschriebene Zeit die Glocken läuten dürfen. Revidiert blüht der Klerus über die Grenze nach Texas, denn in der Union darf sich die römisch-katholische Kirche wie alle Konfessionen bekanntlich vollkommen frei bewegen. Es wird deshalb von Personen, die Mexiko kennen, für zweifelhaft gehalten, ob die Priester einen Volkskrieg gegen die Yankees unterstützen werden. Ihre Macht über die Gemüter ist trotz der noch nicht wieder weitgemachten moralischen Niederlage, welche die Erziehung des ihre Sache verteidigenden Kaisers Maximilian über sie verhängt hat, nach wie vor sehr groß. Sie sind nicht nur die geistlichen, sondern auch die weltlichen Berater des Volks in Fragen der Anlegung von Kapitälen und dergleichen.“ So wichtig dieses Moment aber auch sein mag, so geht es doch nur nebenher, und die mexikanische Frage wird nach anderen Gesichtspunkten entschieden werden, vor allem auf Grund der Verhandlung, die sich zwischen London und Washington abspielen wird. Die Rückwirkung auf Japan wird nicht ausbleiben. Nach Daniels wird an manchen Stellen geglaubt, daß für die Vereinigten Staaten eine gewisse Notwendigkeit bestehe, in Mexiko einzuschreiten, denn die Verbindung zwischen Porfirio Diaz und den Japanern sei schon sehr eng geworden. Es befänden sich Tausende von japanischen Arbeitern in Mexiko, die militärpflichtig seien und genaue Anweisungen hätten, wo im Kriegsfall ihre Versammlungsplätze wären. Nur die Offiziere bräuchten noch aus Japan herübergeschickt zu werden, um dem Porfirio Diaz ein höchst respektables Giltstörps zur Verfügung zu stellen. Jedenfalls hat Japan ein großes Interesse daran, daß nicht etwa mit der Unabhängigkeit Mexikos ihm ein Feld der Auswanderung für seine überflüssige Bevölkerung verloren gehe. In der Union stehen die Weichen den Japanern mit heftiger Abneigung gegenüber und versuchen sie niederzuhalten, trotzdem kommen diese wirtschaftlich gut vorwärts. Es gilt auf nordamerikanischem Gebiet große japanische Kolonien in San Francisco, Seattle (Washington) und Hawaii, und diese drei Kolonien haben nach einer Statistik, welche der „Courrier Européen“ in seiner Nummer vom 10. April veröffentlicht, in der letzten Dekade für mehr als 100 Millionen Dollar (400 Millionen Mark) Geld in die Heimat geschickt. Mexiko nun nimmt die fleißigen Japaner, welche das benachbarte Kalifornien zurüchtern, mit offenen Armen auf, ob wirklich auch aus militärpolitischen Gründen, mag auf sich beruhen bleiben, jedenfalls aber im Interesse seiner wirt-

schaftlichen Entwicklung. Wir müssen uns bei der Betrachtung der mexikanischen Vorgänge immer bewußt sein, daß die Dinge erst im Werden sind. Es kann lange dauern, bis sie reif sein werden, aber ihre Spiegelung in der internationalen Politik, und zwar keineswegs bloß in den Beziehungen zwischen London, Washington und Tokio, sondern im besonderen auch innerhalb der europäischen Strömungen, nimmt man deutlich wahr. So ist es doch gewiß kein Zufall, es stellt sich vielmehr als ein Nacheinander von Ursache und Wirkung dar, wenn bald nach der in Potsdam erzielten deutsch-russischen Verständigung England, indem es diesen neuen Zustand mit anerkennenswerter Bereitwilligkeit hinnahm, einen Ersatz für die damit eingetretene Loderung der Tripelente in einem engeren Anschluß an die Vereinigten Staaten von Amerika suchte. In Paris wird man davon nicht gerade erbaut sein, schon weil eine veränderte Orientierung der britischen Politik das Interesse Englands an den Anliegen, auf die Frankreich das Hauptgewicht legt, einermäßen abschwächen muß. So sieht man denn bereits, daß die plötzlich so ausgreifend gewordene französische Marokkopolitik in London ungemein kühl, ja mit unverbülltem Mißfallen beobachtet wird.

wb. Washington, 3. Mai. Nach vertraulichen Meldungen des Staatsdepartements sind die Zustände in Mexiko schlimmer geworden. Die Rebellen entfalten in der Nähe von Mexiko eine bedenkliche Aktivität.

wb. Douglas, 3. Mai. Flüchtlinge aus Cuernavaca erklären, 1000 Amerikaner seien in Mazatlan eingeschlossen und mexikanische Kanonenboote sperrten den Hafen. Die Rebellen umzingeln Mazatlan von der Landseite.

wb. Mexiko, 3. Mai. Der amerikanische Botschafter und ein Mitglied der deutschen Gesandtschaft begaben sich in das Auswärtige Amt und forderten Beschäftigung der Amerikaner und Deutschen in Cuernavaca, das durch einen Angriff der Aufständischen bedroht ist. Das Kriegsministerium befehlt das Abziehen von Verstärkungen nach Cuernavaca, einschließlich eines Bataillons Infanterie und einer Batterie Artillerie mit Maschinengewehren. Das Auswärtige Amt erklärte, es bestehe kein Anlaß zur Beunruhigung.

Politische Übersicht.

Eine scharfe Drohung Biderlens-Wächters.

An eine zweite Marokkokonferenz, die v. Biderlen — denn auf ihn ist sicher der Artikel der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ zurückzuführen — oben ablenkt, scheint Frankreich doch allen Ernstes zu denken.

Die amtliche „Wiener Allgemeine Zeitung“ bringt einen aufsehenerregenden Artikel über des Deutschen Reiches Stellung zur französischen Marokkopolitik. Er ist aus Berlin datiert und mit dem Vermerk versehen, daß er nicht von dem ständigen Vertreter des Reiches herrihrt. Das Blatt schreibt: „Die Entwicklung der marokkanischen Angelegenheit wird in Berlin als nicht des Ernstes entbehrend betrachtet und die Situation als schwierig

Fenilleton.

Ein Jubiläum des Vogelschutzes.

Ein halbes Jahrhundert ist verflossen, seitdem in Deutschland und in Österreich die Tätigkeit einzelner Männer und Frauen zum Schutz unserer Sing- und Rußvögel ihren Anfang nahm. Die Bewegung ging zunächst von der Presse, von einer Anzahl Zeitungen aus. Zuerst waren es Wochenblätter, dann die Tageszeitungen. Vor 50 Jahren war noch in einzelnen Teilen von Deutschland das Blenden der Vögel für den Sang und Fang gebräuchlich. Vor 50 Jahren war noch das Aesterausnehmen aller Arten von Vögeln an der Tagesordnung, und es gab keinen Schutz für die edelsten unserer Sänger und für die nützlichsten Vögel.

Vor 50 Jahren war noch im Norden Deutschlands das Schlagnetz verbreitet und in den Alpen das Rocoello; im Frühjahr in der Brutzeit wurden die Alken von dem Gelege und von den halbflügeligen Jungen weggefangen, und im Herbst waren Zug- und Strichvögel dem Garm, der Feintrute und der Plünder der Jäger preisgegeben; Nachtigall und Lerche, Rot- und Blaueisen, Fink und Meise, Singdrossel und alle Merkenarten wurden gefangen. So lagen die Verhältnisse um die Mitte des vorigen Jahrhunderts. Dann griff die Presse ein, und von Jahr zu Jahr deutlicher und erfreulicher offenbarte sich eine Besserung in jeder Beziehung. Die Volkvertretungen nahmen sich der Sache unserer Sing- und Rußvögel an; Ornithologen und Liebhaber hielten Versammlungen ab, und es kam zur Bildung des ersten deutsch-österreichischen Vogelschutzvereins mit dem

Sitz in Graz. Unter den Zeitschriften, die zuerst für den Schutz unserer Singvögel eintraten, waren es „Der Land und Meer“ und die „Gartenlaube“, besonders die letztere. Wochenschrift, in der F. A. Vaccaro mit populären Studien über die Singvögel die allgemeine Aufmerksamkeit auf den Gegenstand lenkte. Eine Skizze „Der Buchfinkendoktor“, die vom Blenden der Buchfinken am Niederrhein handelte, übte eine so starke Wirkung, daß sich die preussische Regierung veranlaßt sah, der Sache näher zu treten und strenge Verordnungen gegen das Blenden, eine völlig zwecklose Grausamkeit, zu erlassen.

In Österreich wie in Deutschland erregten dann die Schriften Brehms und des Kronprinzen Rudolf von Österreich-Außen; auf der Insel Helgoland, einer wichtigen Station für die Beobachtung der Wanderungen der Vögel zur Herbstzeit und im Frühjahr, wirkte der Ornithologe Græbe, und der sächsische Vogellehrer Karl Riß lieferte viel beachtete Mitteilungen über den Nutzen der meisten Singvögel für Feld und Garten. So wurden die Parlamente in Wien und Berlin angeregt, Gesetze zum Schutz der nützlichen Vogelarten zu schaffen, während die Engländer, Franzosen und Italiener sich mehr oder weniger gleichgültig gegen die Bewegung verhielten. Die Zahl der Engländer, die in der Wanderzeit der Vögel nach Helgoland, nach dem türkischen Haff, nach Norwegen und nach der Riviera reisten, um Vögel zu — schießen, ist jederzeit groß gewesen; indessen traten hier aus den Reihen der Landwirte und Gärtner allmählich doch auch Schützer der Singvögel auf und wirkten mit Erfolg für die heimischen Arten. Schlimmer stand die Sache in Frankreich. In den romanischen Klassen scheint der Trieb für die Jagd auf alles, was da freucht und flucht, fräftiger ausgebildet zu

sein wie bei den Germanen. Noch der große Naturforscher Buffon hatte bei der Behandlung der Singvögel einige Arten nur vom Standpunkt des kulinarischen Wertes betrachtet. Während Buffon noch in Vegerierung gerät über den Wohlgeschmack der Weindrossel, beurteilen die Forscher Lousselet und Michelet die Sache mehr nach der Anschauung der deutschen Vogelfreunde. Die in Deutschland geschaffenen Gesetze zum Schutze der Sing- und Rußvögel (1888) kamen auch in Frankreich zur Geltung — auf dem Papier.

Die Pariser Mode stellte sich den Ausführungen der Gesetze rücksichtslos in den Weg. Der Fang unserer Hausschwabe wurde nach wie vor am Einfluß der Rhone in das Mittelmeer und an der Küste von Algier betrieben, zuweilen noch härter als früher. Als ein Erbteil aus der Römerzeit darf die blinde Leidenschaft der Italiener für die Jagd und den Fang der Singvögel bezeichnet werden. Die Bewohner von Rom gehen mit bösem Beispiel voran. Alles, was sich in der Campagna in der Luft bliden läßt, wird heruntergeschossen. Im Frühjahr und Herbst ziehen die Römer hinaus nach Ostia und warten die aus Afrika kommenden Zugvögel ab, besonders Lerchen, Amseln und Wachtele. Auf dem Markt beim Pantheon findet man in großen Bündeln alle Singvögel: Lerchen, Pieper, Schwalben, Grausmäden, Spatzen, Amseln, Finken. Alles wird verkauft, um das Lieblingsgericht „uccelli con pollenta“ herzustellen. Auch am einfachen Holzpfeil gebraten, sind die Singvögel beliebt und in jeder Osteria zu haben. Endlich in unseren Tagen ist auch in Rom die Bildung eines italienischen Vogelschutzvereins gelungen. Es waren Schweden und Deutsche, die ihn bildeten. Die Schwierigkeiten, mit welchen diese Männer zu kämpfen hatten, sind oft in der Presse betont worden. Von dem italienischen Vogelschutz-

Wein-Versteigerung.

Donnerstag, den 18. Mai 1911, mittags 12½ Uhr,
versteigert (Nr. 2330) F 29

Hermann Hammes,

Weingutsbesitzer in Oberwesel, Eugehof und Laub,
im Saale des „Deutschen Haus“ in Oberwesel,
seine selbstgezeugenen und selbstgekelcherten Weine:
38 Nummern 1909er, 3 Nummern 1908er,
4 Nummern 1907er, in Stüd, Fuder und Halbfüß.
Es sind reife, reinkönige, darunter elegante Riesling-Weine.
Probetage in Oberwesel am 4., 9., 11., 15. u. 16. Mai, von
norm. 9 bis nachm. 5 Uhr.

An das grosse Heer der Fussleidenden!!

Es wird für Sie eine Erlösung sein, zu erfahren, dass es
einen Stiefel gibt, der Sie von Ihren Schmerzen befreit, den

Dr. Diehl-Stiefel

Für Herren,
Damen und
Kinder.

Ein neues
System natur-
gemäss. Fuss-
bekleidung m.
allen hygien.
Vorzügen.



Patentamtlich
geschützt.

Verlangen Sie
illustr. auf-
klärende
Broschüre
gratis
und franko.

2. Haupt-Niederlage:

Schuhhaus Ernst,

Marktstrasse 23. — Tel. 3955.

685

10 Schlafzimmer,
6 Wohnzimmer, 4 Herrenzimmer,
3 Salons, 10 Küchen-Einrichtungen,

sowie ein **Gelegenheitskäufer** in sehr guten
großer Posten **Möbeln**
und **Betten** werden zu jedem annehmbaren Gebote verkauft.

Möbelhaus Fuhr,

Bleichstrasse 34.

B 8953
Telephon 2737.

Galvanit

zum neuvernickeln und
neuersilbern gelb ge-
wordener Metallgegen-
stände aller Art.
Bitte machen Sie einen
Versuch!

Kl. Burgstrasse, **Erich Stephan,** Ecke Häfnergasse.

K 50

Haben Sie schon gehört beim Ebensen die billigen Geranien?

Nähezu 10,000 Geranien sind für mich in dieser Saison referiert. Ver-
kaufe dieselben von 15 Pf. an. Wer vor hat, Geranien zu kaufen, beste seinen
Bedarf am besten und Billigsten beim **Ebensen**. Wie immer Schnittblumen:
Dill, Nelken Dtd. 80 Pf., Margueriten Dtd. 30 Pf. Schöne Rhön-Blumen
von 3 Pf. an, Edelsteinen von 50 Pf. an, Lorbeerbäume Paar 10 Pf., Trauer-
fränze von 80 Pf. an.

Ebensen billig, Berderstr. 5, Luxemburgstr. 13,
Ecke Kaiser-Friedr.-Ring. Tel. 6554.

Fischhandlung Heinrich Henninger

Adolfstr.
3.



Telephon
4277.

Empfehle in hochfeiner Qualität:

Prachtvolle Schellfische, große 40 Pf., im Ausschnitt 50 Pf., Stief-
dorff 35 Pf., Kabeljau, ganze Fische 25 Pf., im Ausschnitt 40 Pf.,
Bratfische 20 Pf., ferner allerfeinste Angelfische 50—60 Pf.,
Angel-Räbels 50—60 Pf., Rotzungen (Limandes) 70—80 Pf.,
Garnelen im Ausschnitt 60 Pf., Merlans 40 Pf., Rheinlachs 1.30 Pf.,
Rheinhechte 90 Pf., Heilbutt im Ausschnitt 1.10 Pf., rotkehl. Salm
im Ausschnitt 1.50 Pf., Matjesringe 80 Pf., Matjesheringe 20 Pf.

Prompter Versand nach allen Stadtteilen.

Weisse Trikothemden

mit modernen Einsätzen

erfreuen sich stets
wachsender Beliebtheit.

Vorrätig in glatten und
porösen Trikot-Stoffen.

Reichhaltigste Auswahl,
:: niedrige Preise. ::

Trikotagen-Spezialhaus

L. Schwenck,

Mühlgasse 11—13.

K 84

Leistungsfähigstes Fischgeschäft am Platze!



Hauptgeschäft:
Grabenstrasse 16.

Weitere
Verkaufsstellen:
Bleichstrasse 20,
Kirchgasse 7.

Diese Woche besonders zu empfehlen:

Lebendfrische Maifische, kl. 80 Pf., grosse Mk. 1.— p. Pfd.
Lebendfr. Rheinhechte Mk. 1.—, Bratfische 80, Barsche 80, Bresen 60 Pf.

Blaufelchen 1.20, Tafelzander 80, Karpfen 80 Pf.

Echten Winter-Rheinsalm im Ausschnitt Mk. 4.—

Sommer-Rheinsalm 2.50, Elbsalm 1.80, la rotfl. Salm 1.20.

H. Heilbutt im Ausschnitt Mk. 1.20, echte Steinbutten (2—3-pflündig) Pfd. Mk. 1.50.

Echte Ostender Seezungen kleine 1.20, grosse 1.80 per Pfund.

Rotzungen (Limandes) 60—80, grosse Schollen 60, mittel 50, kleine 40 Pf.

H. Seehecht ohne Kopf und Gräten 60, la Kabeljau 25—60 Pf.

la Angelschellfische 40—60, Merlans 40, Backfische ohne Gräten 30 Pf.

Lebende Karpfen, Schleie, Hechte, Aale, Bachforellen, Hummer etc. billigst.

Täglich frische Nordseekrabben.

Matjesheringe, das Beste, was in diesem Artikel in Handel kommt, per Stück 25 u. 30 Pf.

Garten- und Balkon-Möbel

neue moderne Formen in Eisen und Holz.

Stühle
Sessel
Bänke
Zeltbänke
Zelte
Liegestühle



Rollschutzwände
Schlauchwagen
Gartenschläuche
Giesskannen
Rasenmäher
Gartenschirme

Elegante Rohrmöbel für Diele und Veranda.

Sämtliche Gartenwerkzeuge.

Spaten, Rechen, Hacken, Gartenschere in grösster Auswahl und besten Qualitäten.
Drahtgeflechte. Stacheldraht.

Telephon 213.

L. D. JUNG, Kirchgasse 47.

K 75

Auflärung!

Betr. Aussperrung und Streik in der Wiesbadener Brotsfabrik Rückrich.

Wir fühlen uns veranlaßt, auf die Erklärung des Herrn Rückrich in der gestrigen Morgenausgabe folgende Richtigstellung zu geben, damit die Einwohnerschaft von Wiesbaden und Umgebung Gelegenheit hat, selbst zu entscheiden, wer den jetzt tobenden Kampf heraufbeschworen hat. Als wir am 1. April zum 1. Mai den Tarif kündigten, teilten wir gleichzeitig mit, daß eine mäßige Lohnerhöhung und Einführung von Ferien die hauptsächlichsten Punkte sind, die wir im neuen Tarif aufgenommen wissen wollten. Wir glaubten umsomehr, daß es speziell mit Herrn Rückrich keine besonderen Auseinandersetzungen gebe, als er, wie er selbst in seiner Erklärung zugibt, immer wieder seinen Arbeitern gesagt hat, daß er bereit sei, Ferien zu bewilligen.

Die eingereichte Tarifvorlage ist mit einem gleichlautenden Begleitschreiben allen 3 Brotsfabrikanten von hier zugegangen, dieses Verfahren war durchaus korrekt, da ja auch alle 3 Fabriken den alten Tarif anerkannt und wir alle Hoffnung hatten, daß es auch in diesem Jahre ohne viel Umschweife zu einem beide Teile befriedigenden Tarifverhältnis komme. Wir wollten hier erklären, daß Rückrichs Angaben, betr. Lohnreformen, stimmen, allerdings mit dem Unterschied, daß nach der Reform insgesamt pro Woche 1 Mk. weniger Lohn bezahlt wurde, wie vorher, obwohl die Arbeit mindestens ebenso gut verlangt wurde. Verbesserungen hat also diese Lohnreform nicht gebracht.

Um aber zu zeigen, daß wir von den Brotsfabrikanten nichts Unmögliches verlangt haben, wollen wir bemerken, daß z. B. in der neuen Brotsfabrik — Bodenheimer Brotsfabrik J. Reihig — bereits die von uns verlangten Löhne bezahlt wurden, und daß trotzdem Herr Reihig seinen Gehilfen Zulagen bewilligte, so daß also in seinem Betrieb, der erst 4 Monate existiert, an die 3 Gehilfen Löhne von 30, 32, 35 Mk. pro Woche bezahlt werden, und selbstredend auch alle von Herrn Rückrich verlangten anderen Verbesserungen eingeführt sind.

Ähnlich liegen die Verhältnisse bei Herrn Werner, Kupfermühle, und Westerberger Nachf. Mit beiden Firmen ist es gelungen, eine Einigung nach kurzen Unterhandlungen zu erzielen, der beste Beweis wohl dafür, wie wenig wir eigentlich verlangten.

Wenn Herr Rückrich besonders Gewicht darauf legt zu konstatieren, daß seine Jahrbuchenden Mitglieder unseres Verbandes sind, dann wollen wir auch der Öffentlichkeit verraten, daß wir diesen Erfolg dem Verhalten des Herrn Rückrich selbst zu danken haben, denn durch dieses ist erst den Leuten die Erkenntnis der Notwendigkeit der Organisation beigebracht worden. Uebrigens sind auch auf diese Weise die Bäder uns zugeführt worden.

Wenn Herr Rückrich selbst zugibt, daß er schon zweimal in Gefahr war, seinen Betrieb durch einen Streik bedroht zu sehen, so beweist er ja selbst damit, daß er die tariflichen Bestimmungen nicht eingehalten hat, und sein Gesandnis beweist wohl auch zur Genüge, daß er jetzt meint, andere Zustände in seinen Betrieb einführen zu können. Prüft er sich doch schon heute damit, daß er nunmehr nur 24 Mk. Lohn pro Woche zahle und Ueberstunden u. dergl. auch nicht mehr besonders bezahlt würden.

Wir müssen noch erklären, daß die Brotsfabrik nicht vom Verbandsgezwungen wurden die Arbeit niederzulegen, sondern sich freiwillig mit den ausgesperrten Bäckern solidarisch erklärt haben. Die gegenteilige Behauptung entspricht also nicht den Tatsachen.

Herr Rückrich glaubt, daß sein Betrieb keine Störung erleide. Wir aber verlassen uns auf das gesunde Empfinden des geehrten Publikums, dem es gewiß nicht einerlei sein kann, ob eines der wichtigsten Nahrungsmittel von Leuten hergestellt wird, die um eine vernünftige Lebensweise kämpfen, oder ob Elemente dabei tätig sind, denen bei geringem Lohn und langer Arbeitszeit die Sorgfältigkeit bei der Herstellung nicht Hauptsache ist.

Dem geehrten Publikum gegenüber wollen wir ausdrücklich hervorheben, daß es nicht persönlicher Haß gegen Herrn Rückrich ist, der uns zu dieser Erklärung zwingt, und daß wir jederzeit bereit sind, mit Herrn Rückrich in Unterhandlungen wegen Beilegung des Kampfes zu treten.

Aber bis dahin ersuchen wir nochmals, uns im aufgezwungenen Kampfe zu unterstützen.

Mit aller Hochachtung!

Die Ausgesperrten und Streikenden der Brotsfabrik Rückrich.

J. A.: Bäcker- und Konditoren-Verband, Wiesbaden.

Kurhaus Wiesbaden.

Freitag, den 5. Mai 1911, abends 8 Uhr, im kleinen Saal:

Melodramatischer Abend.

Herr Hofchauspieler **Matthias von Erdberg**, Berlin.

Unter gütiger Mitwirkung

des Herrn Prof. Dr. **Victor von Woikowsky-Biedau**.

Am Klavier: Herr **Ugo Afferal**.

Vortragsfolge. Lenore, Ballade von Bürger mit melodramatischer Musik, Liszt. Ungeboren, Remer. Unsterblich, Ernst. Die Latone, Liliencron. Der Todspieler von Münchhausen mit melodramatischer Musik, von Woikowsky-Biedau. (Am Klavier: Der Komponist.) Bilderbuch ohne Bilder, Andersen. Was der Mond erzählt, Melodram, Alex. Schwartz. Jung Olaf von Wildenbruch mit melodramatischer Musik, von Woikowsky-Biedau. (Am Klavier: Der Komponist.) All-holländischer Brauch, Trojan. Hast du noch die alten Briefe? Presber. Die etruskische Vase, Moszkowski.

1.—8. Reihe: 2 Mk., alle übrigen Plätze und Galerie: 1 Mk. (Sämtliche Plätze numeriert.) — Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Städtische Kurverwaltung.

Walhalla-Restaurant Wiesbaden.

Donnerstag und Freitag, den 4. und 5. ds. Mts.:

◆ Große populäre Konzerte ◆

(Volklieder, Operetten, Walzer)

der vereinigten Theaterkapelle und des Haus-Orchesters unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **Paul Freudenberg**.

Eintritt frei. Ohne Vorkaufschlag. **Eintritt frei.**

Diese Konzerte werden bis einschließlich Sonntag, den 7. ds. Mts., fortgesetzt.

Die Direktion: **Otto Weidmann**.

Damen-Klub (G. V.) Draniensstr. 15, 1.

Samstag, den 6. Mai, abends 7 Uhr,

Frühlingsfest.

1. Frühlingsregeln.

2. Schottischer Schwerttanz

3. Schottischer Tanz

4. Komisches Terzett

Gäste willkommen.

Gastkarte 1 Mk.

Der Vorstand.

Der hochinteressante Vortrag über Fremdenlegion

im Wartburgsaal findet morgen Freitag, abends 8 1/2 Uhr, statt. Saalöffnung 7 Uhr, Anfang punkt 8 1/2 Uhr.

Max Bischof, gen. Graf v. Roden.

Jüngermor des Turnvereins.

Samstag, 6. Mai,

abends 9 Uhr,

in unserer Vereinsstube, Dellmannstr. 25:

Bunter Abend.

wozu wir unsere Aktiven, Inaktiven und Mitglieder des Turnvereins nebst Angehörigen ergeblich einladen.

Gäste können durch Vereinsmitglieder eingeführt werden.

F 430

Der Obmann.

Wiesbadener Frauen-Verein.

Baden Neugasse 9,

empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche,

handgestrickter Strümpfe, Röcke,

Jäckchen u. s. w.

Anfertigung

sämtlicher Wäsche nach Maß und

Muster, sowie Anfertigung u. Fertig-

stellung aller Handarbeiten.

Der Laden ist mittags v. 1—2 1/2 Uhr

geschlossen. F 207

Die vorteilhafteste

Stellen-Vermittlung

für Prinzipale u. Gehilfen

bietet der

Verein

für Handlungs-

Commis

von

Landesgeschäftsstelle Frankfurt/M.,

Hanshaus.

Größte u. billigste kaufm. Stellen-

vermittlung der Welt.

Ausgang der **Vakanzliste**

Ecke Friedrichstr.-Neugasse. Näh.

im Zigarenladen daselbst u. jeden

Freitag ab 9 Uhr im Vereinslokal,

Restaur. Wartburg, Schwalb-Str.

Gardinenspanner,

ausgeführt praktisch, empfiehlt bill.

Franz Glöckner, Dellmannstr. 6. Tel. 4181.

Reines Schweinefleisch 30 Pf.

Wiesbadener-Bonum, Dorfstraße 9.

Kornblumentag.

Helferinnen beim Blumenverkauf werden ersucht, die Körbe in der Geschäftsstelle, **Sauggasse 21,** zu beziehen, da vom Komitee ein großer Posten angekauft worden ist.

Der Arbeitsausschuß.



Mainer Schuhbazar,
5⁵⁰ Ph. Schönfeld,
von an. Marktstraße 25.

8 Pfd. 25 Pf. Kartoffeln 8 Pfd. 25 Pf.
mehrere Sandkartoffeln, solange Vorrat 1 Str. 3 M. Dellmannstr. 18.

Antiseptin ist der sicherste Schutz gegen **Motten**. **Antiseptin** hat sich seit über 25 Jahren als garant. sicher wirkend bewährt. Pak. 10 Pf., Dutzend 90 Pf. Nur zu haben: **Drogerie Moebus, Tannusstr. 25. Teleph. 2007.** Ferner: Camphor, Naphthalin, Mottenessenz, Mottenabkötter u. Pulver, Votivkerzen billigst. 638

Saatkartoffeln frisch eingetroffen: Frühroten, Kaiserkrone, 9 Wochen früher als andere. (Dollmuth) neueste sehr ertragreiche Kartoffeln. B 9323 **Karl Kirehner, Rheingauer Str. 2, Telefon 479.**

Rettenmayer Wiesbaden
übernimmt auch **Verpackungen** einzelner Frachtgüter und deren Abholung u. Expedition unter Versicherung, sowie grob. Einzelsendungen (Porzellan, Glas, Hausat, Bilder, Spiegel, Figuren, Lüstres, Kunstgegenstände, Klaviere, Instrumente, Fahrräder, lebende Tiere etc.). 122 **Leihkisten** für Pianon, Hunde u. Fahräder. Bureau: **Nikolasstr. 5.**

Bei jeder Bitterung macht **Albion** die Hände blendend weiß. Geht in Apotheken, Alums, Stora, Drogerie, Große Dorfstraße 9.

Freitag, den 5., und Samstag, den 6. Mai:

Grosser Serien-Verkauf

in

garnierten Damen-Hüten

zu ganz bedeutend ermässigten Preisen.

Voranzeige!

Ab kommenden Montag, den 8. Mai:

Sehenswerte

Spezial-Modellhut-Ausstellung.

== Original Pariser Modelle, ==
Modelle aus eigenem Atelier.

Allerletzte Neuheiten

für eleganten Damen-Putz in Formen, Blumen,
Federn, Phantasies, Bändern etc.

Serie I Modelle und Modellkopien
aus eigenem Atelier

18⁷⁵

Sonst. Verk.-Preis bis 29.—

Serie II Elegant garnierte Damenhüte
mit aparten Garnituren

12⁵⁰

Sonst. Verk.-Preis bis 20.—

Serie III Vollgarnierte Damenhüte
mit reichen Garnituren.

8⁷⁵

Sonst. Verk.-Preis bis 15.—

Serie IV Garnierte Damenhüte,
grosse und kleine Formen.

5⁵⁰

Sonst. Verk.-Preis bis 10.—

Serie V 1 Posten Hutformen,
nur diesjährige Fassons.

2⁹⁰

Sonst. Verk.-Preis bis 5.75.

M. Schneider.

Neu aufgenommen:
Herren-Strohhüte.
Billigste Preise.

K 74

Ca. 100 Kellner-

Frach-, Smoking- und Gehrock-Anzüge,
einzelne Hosen und Westen werden bill.
verkauft **Schwalbacher Strasse 44,**
m. Stof. (Müllersche).

Strassfedern - Manufaktur

Blanc

Export Engros Detail
Friedrichstrasse 37,
II. Stock,
gegenüber dem hl. Geisthospiz.

Pariser Neuheiten

Strohhüte,
Federn u. Blumen,
:: Besätze etc. etc. ::

Beste Bezugsquelle.

4 Kenner!

Seltene Gelegenheit!

Es ist mir gelungen, von einem
erfahrenen Fabrikanten einen Vorrat
bessere Schuhwaren in schwarz und
farbig billig einzukaufen u. verkaufe
selbige, so lange Vorrat reicht, weit
unter regulärem Preis. Bitte sich
von dies. günst. Angebot zu überzeugen.

Nur Neugasse 22.

Sie können sich ohne Mühe echt bul-

garische Milch

bereiten, Apparat und ferment 5.75 Mk.
Nur Anlepp-Gaud, Rheinstr. 71.
Telephon 3719. 531

Kirchgasse 76 Ladies Tailor. Nahe der Langgasse

Anfertigung eleganter engl. Damen-Kostüme, Mäntel und Jacketts.
Spezialität: Echt engl. Stoffe zu billigen Preisen.
Garantie für tadellosen Sitz und erstklassige Verarbeitung.

Leo Nägele, Damenschneider.

Damenstiefel,

imit. Chevreau, echte
Lackappe, Nr. 36-42, 4.50

Mainzer Schuhbazar

Philipp Schönfeld,
Marktstrasse 25. 636



Das grösste Glück

besteht in
!regelmässiger Verdauung!

Eltviller

Simonsbrot

regelt dieselbe und wird selbst
Magen- und Darmleidenden ärztlich
empfohlen. Höchst wohlschmeckend,
nährhaft und leicht verdaulich.
In Delikatessen- u. Butterhandlungen.

Damen-Strümpfe

echt schwarz, engl. lang, Fuß ohne Naht, Paar 30, 45 Pf.
echt schwarz mit durchbr. Laufmaschen, engl. lang, Paar 58 Pf.
schöne Qualität, engl. lang, alle modernen Farben, Paar 65 Pf.
Florqualität, engl. lang, echt schwarz, Fuß mit
weißer Spitze und Ferse Paar 75 Pf.

Feine Florstrümpfe, eleg. Durchbruch, engl. lang, in großem Farbensortiment, Paar 95 Pf.

Musselinequalität: Neuheit der Saison . . . Paar 85, 1¹⁵
Imit. Seidenqualität, durchbr., engl. lang, feiner eleg. Strumpf, in großem Farbensortiment . . . Paar 1²⁵

Ch. Hemmer

Langgasse 34.

K 57



Zusammenlegbare

Sport-Wagen

m. verstellbarer
Rücklehne,
äußerst praktisch, in
größter Auswahl, von

Unverstellbare
Sportwagen . von 3.50 an.

S. Blumenthal & Co.

Muster-Hüte.

Biele 1000 nur bessere moderne Kopf-
haare-Hüte, Wert bis 40 Mk., jetzt ab
95 Pfennig u. höher, zurückgeschickt
10 Pf. Biele 1000 Blumen, Bänder
und Füll (vordringl. Neugasse 13,
Gladbach).

Gornshäute, vorzüglicher
Blumendünger.

W. Bartel, Kirchstrasse 78.

Fahnen.

Zum Empfang des Kaiserpaares.

Niederlage d. Bonner Fahnenfabrik. Verkauf zu Fabrikpreisen

H. Schweitzer, Gr. Lux. Hoflieferant, Ellenbogengasse 13.

Erstes und ältestes Spielwarengeschäft am Platze.

684

Fahnen.